32. Jahrgang. Sonnabend, 9. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.



№ 17983. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1889.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Novbr. (Privattelegramm.) Der Director im Cultusministerium Greiff (geborener Elbinger) beabsichtigt in den Ruhestand zu treten.

— Nach einem Telegramm des „Berl. Tageb." aus Zanzibar ist die **Nachricht über Peters' Tod** noch unsicher und noch keineswegs als authentisch anzusehen. Paul Reichard erklärt, er habe sich auf das bestimmteste dagegen erklärt, von Witu aus vorzudringen.

Innsbruck, 9. November. (Privattelegramm.) Die **Entrevue** zwischen den Kaisern von Oesterreich und Deutschland findet auf dem Bahnhofe am 13. November statt und besteht in einem etwa zwei Stunden währenden Hofdiner.

Pest, 9. November. (Privattelegramm.) Officiös wird gemeldet, **Graf Herbert Bismarck** reise heute direct nach Berlin zurück.

Paris, 9. November. (Privattelegramm.) Der Gemeinderath votirte 15 000 Frcs. zur Unterstützung der Strikenden Nordfrankreichs.

Paris, 9. November. (Privattelegramm.) Es verlautet, der Generalgouverneur von Polen **General Gurko** sei hier eingetroffen.

Rom, 9. November. (Privattelegramm.) Nachrichten aus Khartum besagen, daß der **Mahdi neuerdings gegen Abessynien vormarschirt.**

Petersburg, 9. November. (Privattelegramm.) Es verlautet, der **Zarewitsch** werde von Konstantinopel nach Cettinje reisen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 9. November.

Das Bankgesetz im Reichstage.

Mit der von verschiedenen Seiten gehegten Absicht, das Arbeitspensum des Reichstages in möglichst kurzer Zeit zu erledigen, steht der gestrige Beschluß des Reichstages, die Abänderung des Reichsbankgesetzes an eine Commission zur Vorberathung zu überweisen, nicht gerade im Einklang. Denn schon die in mancher Hinsicht interessante Discussion hat zur Genüge erkennen lassen, daß die Gegner der Vorlage, d. h. die Freunde der Verstaatlichung, keinerlei Aussicht auf Erfolg haben. In Wirklichkeit ist die Verweisung an eine Commission nur eine Gefälligkeit, welche die Mehrheit der Minorität erweist. Das Centrum ist freilich gestern garnicht zum Worte gekommen, aber man wird gerade darin, daß die Centrumsredner auf eine Betheiligung an der Debatte verzichten, den Beweis sehen dürfen, daß in dieser Partei, wenn auch nicht die sachlichen, so doch die particularistischen Gründe, welche gegen die Verstaatlichung der Reichsbank sprechen, die Oberhand behalten. In einer Hinsicht war die gestrige Debatte eine große Enttäuschung; der Sturm gegen die jetzige Organisation der Reichsbank und gegen die Goldwährung, welche nach der Ankündigung der Herrn v. Kardorff befreundeten Blätter von diesem Vorkämpfer des Bimetallismus bei dieser Gelegenheit in Scene gesetzt werden sollte, ist unterblieben. Daß die Freunde der Verstaatlichung der Reichsbank das Terrain nicht ganz günstig finden, bewies am besten die Haltung des vortragenden Raths im Handelsministerium, Geh. Raths Gamp, der seine endlose Rede gegen die Vorlage mit der Erklärung schloß: er werde sich vorläufig mit einer Ankündigung der Kündigungsfrist auf 5 Jahre begnügen, und der damit dem Spott des Abgeordneten Bamberger verfiel, der — daher der Name „principielle Nörgler" — sich verpflichtet fühlte, den Bankpräsidenten seiner und seiner Partei Unterstützung zu versichern. Die Schärfe, mit der Herr v. Dechend den conservativen Begehrlichkeiten gegenübertrat, erklärt den lebhaften Beifall, der die Ausführungen desselben begleitete.

Die Vorarbeiten zur Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung

in Preußen sind, wie die „St.-Corresp." mittheilt, bereits so weit vorgeschritten, daß das Gesammt-Staatsministerium schon in allernächster Zeit sich über die von den betheiligten Ressorts gemachten Vorschläge schlüssig machen wird, während der Bundesrath vielleicht noch im Laufe dieses Monats in die Lage kommen dürfte, seine Genehmigung zur Errichtung der Versicherungs-Anstalten in Preußen auszusprechen. Sobald dies geschehen ist, werden die Provinziallandtage mit der Angelegenheit befaßt, zu welchem Behufe eventuell eine eigene Berufung derselben erfolgen würde. Nach den ausgearbeiteten Vorschlägen, welche voraussichtlich die Zustimmung der Staatsregierung erhalten dürften, werden **für Preußen 13 Versicherungsanstalten errichtet.** Es scheint demnach auf jede Provinz eine Versicherungs-Anstalt zu fallen, obwohl dies nicht ganz richtig ist. Für Berlin wird nämlich eine eigene Versicherungsanstalt errichtet und zwar mit Rücksicht auf die Bestimmungen in § 47 des Gesetzes. Dagegen ist für die Hohenzollern'schen Lande der Anschluß an die Rheinprovinz in Aussicht genommen.

Die Angelegenheit der Durchführung des Invaliditäts- und Altersgesetzes befindet sich demnach in vollem Fluß, und zwar nicht allein in Preußen, obwohl hier die bezüglichen Vorarbeiten allerdings gegenüber den übrigen Bundesstaaten einen gewissen Vorsprung haben; gleichzeitig sind auch die übrigen bei der Organisation der Invaliditäts- und Altersversicherung für das ganze Reich betheiligten Organe, wie das Reichsamt des Innern und das Reichsversicherungsamt, in voller Arbeit, so daß die Einführung des Gesetzes zum 1. Januar 1891 nicht bloß möglich, sondern wahrscheinlich ist.

Aufklärungen über Deutsch-Südwestafrika in der Budgetcommission.

Die gestrigen Verhandlungen in der Budgetcommission des Reichstages über die Ausgaben für die deutschen Schutzgebiete waren von erheblichem Interesse. **Der goldene Traum ist zerronnen.** Herr Goering, bekanntlich selbst einer der hervorragendsten Interessenten von Südwestafrika, erklärte, daß die behufs Untersuchung der Goldfelder ausgesandten Expeditionen zu dem vorläufigen Ergebniß gekommen seien, daß sich jetzt an keinem Orte Gold gefunden ist, dessen Abbau sich in irgend einer Weise lohnen würde. Herr Kreuz erzählte zwar, daß nach Herrn Lewis noch vier andere englische Gesellschaften seit dem vorigen Jahre, angezogen durch die angeblichen Goldfunde, sich dem deutschen Schutzgebiet zugewandt hätten. Er machte aber keinerlei Mittheilung davon, daß eine dieser Gesellschaften bis jetzt zu besseren Hoffnungen gelangt ist. Herr Hammacher resumirte sich dahin, daß man sich nicht veranlaßt sehen könne, weiteres Geld für bergmännische Unternehmungen in Südwestafrika auszuwenden. Nach allen Erfahrungen der südwestafrikanischen Gesellschaft würde in jedem Fall ein **großes Kapital** erforderlich sein, um auch nur einen ernsthaften Versuch machen zu können zu einer bergmännischen Aufschließung des Landes. Es müsse eine Eisenbahn von der Küste aus in das Innere gebaut werden, um hier eine ganz neue Welt aufzuschließen. Dort aber fehlt es an Niederlassungen und auch an Wasser. Vollständig abschreckend könne dies ja nicht sein, aber es werde jedenfalls den Aufwand eines ganz riesigen Kapitals erheischen. Herr Hammacher ließ erkennen, daß seine südwestafrikanische Gesellschaft, deren verfügbare Mittel bereits bis auf 160 000 Mk. zusammengeschmolzen sind, nicht daran denke, weitere Aufwendungen für das Land zu machen.

Die gestrigen Verhandlungen gaben auch dem Vertreter des Auswärtigen Amts Gelegenheit, sich über die **beabsichtigte Veräußerung eines Theiles des Gebietes** der südwestafrikanischen Gesellschaft zu äußern. Ob die Bemerkung des Grafen Berchem, der diesseits geschlossene Vertrag dürfte nicht perfect werden, den Widerspruch des Auswärtigen Amts gegen den Verkauf überhaupt in Aussicht stellt, oder dieselbe sich auf Modalitäten des geschlossenen Vertrages bezieht, ist noch nicht ganz klar.

Diesem Verkaufe scheinen sich nun auch noch von anderer Seite Schwierigkeiten in den Weg zu stellen, wie folgender Meldung hervorgeht:

Berlin, 9. Novbr. (Privattelegramm.) Wie die „Kreuzztg." meldet, vermag das **englische Syndikat** die verabredeten **drei Millionen Mark** für den fraglichen Theil von Deutsch-Südwestafrika **nicht aufzubringen.**

Damit wäre freilich das Schicksal der südwestafrikanischen Gesellschaft endgiltig besiegelt.

Das Socialistengesetz und die Nationalliberalen.

Die „Nordd. Allg. Ztg." wiederholt auf Grund der Schlußverhandlungen über das Socialistengesetz ihre Anschauung, „daß die Bedingungen für eine **Verständigung über das Gesetz** in der Commission gegeben erscheinen und daß dieses Ergebniß als ein erfreuliches anzusehen ist".

Dieser Nachruck in den Ausführungen des Kanzlerorgans wird nicht verfehlen, Aufsehen hervorzurufen. Die Verständigung, welche die „Nordd. Allg. Ztg." meint, kann nur darin bestehen, daß die Nationalliberalen ihre schweren Bedenken gegen die dauernde Bewilligung des Gesetzes fallen lassen. Wie man hört, zeigt sich die Regierung sehr wenig geneigt, sich mit der Verlängerung des bestehenden Gesetzes auf zwei oder drei Jahre zu begnügen. In diesem Falle würde, falls eine Verständigung über das dauernde Gesetz nicht zu Stande kommt, die Frage des Socialistengesetzes Gegenstand der Wahlagitation werden, und davor scheint sowohl die Regierung wie die nationalliberale Partei zurückzuschrecken. So schreiben beispielsweise die „Hamb. Nachr.":

„Wer theilte nicht die Ansicht, daß es für die bevorstehende Wahlcampagne wohl nichts Vergiftenderes, für die Zusammensetzung des nächsten Reichstages nichts Nachtheiligeres geben könnte, als wenn die Frage des Socialistengesetzes eine entscheidende Rolle in der Wahlagitation zu spielen berufen wäre?"

Daß diese Erwägungen hinreichen werden, die Nationalliberalen zum Verzicht auf die von Herrn v. Cuny präcisirten Bedingungen für die Bewilligung eines dauernden Gesetzes zu veranlassen, wird in parlamentarischen Kreisen von der einen Seite mit eben so großer Bestimmtheit behauptet, wie es von der anderen Seite in Abrede gestellt wird. Das weitere muß man abwarten.

Umbildung der Cavallerie.

Die Cavallerie sieht sich durch die neueste Vervollkommnung der Schießmittel einer wesentlichen Erschwerung der Aufgaben im Kriege gegenüber. Neue Grundsätze der Verwendung sind nöthig, um der Waffe ihre hohe Bedeutung zu sichern. Die beabsichtigten Umformungen gestatten hierin die freieste Bewegung. Da man sich in Deutschland nicht in größerem Umfange dazu verstanden hatte, die Cavallerie schon im Frieden in größere Verbände zu schmieden, wie unsere Nachbarn im Osten und Westen, so wird der Uebergang erleichtert. Die Cavallerie-Brigade, mit ganz wenigen Ausnahmen zu zwei Regimentern formirt, wird der höchste Verband im Frieden sein.

Die Umbildung fällt mit der Aufstellung der neuen Armeecorps zusammen, sie bedingt vielfache Verbands-Aenderungen und Dislocationen, wenngleich die meisten Armeecorps die anzustrebende Ordnung schon besitzen. Der „Post" zufolge sind dies folgende:

Beim 15. Armeecorps trennt sich von der vier Regimenter starken 31. Cavallerie-Brigade die 33. ab, neu hinzu tritt die 34. mit dem Husaren-Regiment Nr. 13 in Saarburg und einem Regiment des 3. Armeecorps in Mülhausen. Die gleichfalls vier Regimenter zählende 30. Cavallerie-Brigade trennt die 35. ab, beide gehören zum 16. Armeecorps. Die 1. Cavallerie-Brigade bildet aus zwei von ihren vier Regimentern die 36. neu. Bei der 2. Cavallerie-Brigade verbleibt von den bisherigen drei Regimentern nur das Dragoner-Regiment Nr. 10, neu hinzu tritt das Husaren-Regiment Nr. 4, künftig in Gumbinnen. Die 1., neue 2. und 36. Brigade gehören zum 1. Armeecorps. Die beiden anderen Regimenter der 2. Brigade, Dragoner-Regiment Nr. 11 und Husaren-Regiment Nr. 1, bilden die 37. Brigade vom 17. Armeecorps, dazu tritt ferner die 38. Brigade mit dem Ulanen-Regiment Nr. 4 (Thorn) und einem nach Graudenz zu verlegenden Regiment des 5. Armeecorps (voraussichtlich Kürassier-Regiment Nr. 5). Ausgleichungen sind noch nöthig beim 2., 3., 10. Armeecorps.

Die an der West- und Ost-Grenze einzurichtenden Cavallerie-Inspectionen gestatten im Kriegsfall die sofortige Aufstellung von Cavallerie-Divisionen wie bisher, neuen Grundgedanken in der künftigen Verwendung der Cavallerie erwächst aber durch die jetzige Eintheilung keinerlei Fessel, das ist das Wesentlichste.

Der bairische Culturkampf.

In der bairischen Abgeordnetenkammer wurde gestern die Berathung der bekannten Centrumsanträge fortgesetzt. Hierbei erklärte der Cultusminister **Dr. v. Lutz** auf verschiedene Anfragen der Abgeordneten Hauck, Orterer und Rittler, die Ertheilung des Placetum für die Infallibität sei unmöglich, weil Baiern sich dann von den übrigen deutschen Regierungen trennen würde und weil man das im Vaticanum enthaltene Generalepiscopat des Papstes für staatsgefährlich halte. Die **Altkatholiken** könne man erst als eine eigene Religionsgesellschaft anerkennen, wenn sie selbst den Wunsch hiernach äußern. Das Placetum sei unbedingt auf Glaubenssachen anzuwenden; andernfalls werde er den Eid auf die Verfassung brechen, darum müsse er, der Minister, „Non possumus" sagen. Der Abgeordnete **Fischer-Augsburg** sprach sich höhnisch über den bairischen Katholikentag aus. Der Antrag in Betreff des Placetum regium und der Altkatholiken wurde schließlich nach langer Debatte mit 81 gegen 78 Stimmen angenommen. Der Abgeordnete Daller verlas im Namen der Partei der Rechten eine Erklärung, daß sie den geleisteten Verfassungseid als in der durch die ministerielle Interpretation der Verfassungsurkunde versuchten Ausdehnung geschworen nicht anerkenne und daß sie ferner, gegenüber der in den Erklärungen des Ministers vom 6. und 8. d. Mts. neuerdings bekundeten Stellungnahme des Ministers, eine dementsprechende Haltung bei der Berathung des Cultusbudgets einnehmen werde. Nächsten Mittwoch findet die Berathung über den Centrumsantrag in Betreff der Rückberufung der Redemptoristen statt.

Das Centrum hat demnach bisher schon in dem Kampfe gesiegt. Aber die Regierung scheint entschlossen, nicht nachzugeben und an das Volk zu appelliren. Heute ging uns hierüber folgende Depesche zu:

München, 9. November. (Privattelegramm.) In Folge des Resultates der Kammerabstimmung über die Anträge **des Centrums steht die Auflösung der Kammer** unmittelbar bevor.

Ministerkrisis in Frankreich.

Verschiedene Pariser Blätter kündigen den Rücktritt des **Marine-Ministers Krantz** an; derselbe hätte vorgestern früh das Demissionsgesuch an Präsident Carnot gesandt. Der Entschluß ist durch einen Conflict mit dem Unterstaatssecretär der Colonien, Etienne, über die Abgrenzung der Befugnisse der Militär- und Civilbehörden in Tongking hervorgerufen. Der Ministerpräsident Tirard hatte heute Morgen mit Krantz eine Unterredung. — Außerdem wird versichert, das Cabinet beabsichtige, nach den Wahlprüfungen seine Entlassung zu nehmen.

Die politische Stimmung in Italien.

Die italienische Regierung darf von dem Ergebnisse der dieser Tage stattgehabten Administrativ-, Municipal- und Provinzial-Wahlen, auf deren Gang sie keinerlei unstatthaften Einfluß ausgeübt hat, vollständig befriedigt sein. Die Clericalen, welchen es vom Vatican freigestellt worden war, ganz nach ihrem Ermessen das Wahlrecht auszuüben oder nicht, hatten sich an dem Wahlgange sehr lebhaft betheiligt und sich öfter zu Compromissen herbeigelassen, die sich mit den von ihnen verfochtenen Grundsätzen kaum in Einklang bringen ließen. In mehreren Wahlbezirken, besonders in den größeren Städten, hatten sich die Clericalen sogar mit den Ultra-Radicalen zur Aufstellung gemeinsamer Candidatenlisten verbündet, wodurch sie aber den Sieg der regierungsfreundlichen Candidaten nur an sehr wenigen Punkten zu verhindern vermochten. Die Radicalen wurden, wo sie ohne Bundesgenossen auftraten, ohne Mühe aus dem Felde geschlagen, und in mehreren größeren Städten, wie z. B. in Neapel, haben sie, von der Unmöglichkeit durchzudringen im vorhinein überzeugt, den Kampfplatz alsbald aus freien Stücken geräumt und sich der Wahlbetheiligung enthalten. Aber auch die Conservativen unterlagen, wo sie sich als Gegner der Regierung offen mit der Opposition vereinigten, und die sogenannte parlamentarische Linke, die Partei, welche die Hauptstütze der Regierung bildet, ging beinahe überall siegreich aus dem Kampfe hervor. Die Regierung hat somit einen Beweis dafür erhalten, daß ihr die weitaus überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung volles Vertrauen entgegenbringt und mit den Grundsätzen der inneren Politik Crispis übereinstimmt, denn es ist eine völlig unzutreffende Behauptung, daß in dem Ergebnisse der Communal- und Provinzial-Wahlen politische Gesinnungen und Richtungen nicht zum Ausdruck gelangen und daß es somit unstatthaft sei, auf den Ausgang der Administrativ-Wahlen Schlüsse betreffs der muthmaßlichen Gestaltung der in naher Zeit bevorstehenden politischen Wahlen zu bauen. Das mag in anderen Ländern gelten, nicht aber in Italien, wo alle Wahlen politisch gefärbt und Kundgebungen politischer Natur sind. Die Parteien in Italien entwickeln denn auch bei allen Wahlen, mögen sie auch vergleichsweise von untergeordneter Bedeutung sein, den regsten Eifer, um den Sieg an ihre Fahne zu fesseln.

Es scheint somit vollauf gerechtfertigt, in dem

Stadt-Theater.

Nach zehn Opernvorstellungen hörten wir gestern die erste Operette, nämlich die „Fledermaus" von Strauß — eine erhebliche Abweichung von der vorjährigen Statistik — und zwar gehört diese Aufführung, von Herrn Kapellmeister Sauer sehr lebendig und fein dirigirt, zu den gelungensten der Saison, was den Geist und Gang des Ganzen betrifft. Die heitere Muse verlangt ihre Rechte, hier noch etwas ungeschickt — wäre es bereits als de sigueur erkannt, daß sie sich mit vernünftigem Texte verbände (ohne Einschränkung übrigens der Licenzen des Komikers), so wollten wir ihr von ganzem Herzen das Wort reden. Indessen wenn man der Strauß'schen Musik zuhört, indem man von dem Text weghört und statt des pseudodramatischen Ganzen mehr nur die jeweilige Bühnen-Situation ins Auge faßt, wie sie eben dem Auge sich zu erkennen giebt, so kann man nicht leugnen, daß diese Musik so graziös und schwungvoll ist, wie sie nur je zu einer Operette geschrieben ward. Ja, in den Schlußscenen des 2. Aktes hatten wir den Eindruck von einem genialen Zuge in dem immer weiter sich steigernden und auch verfeinernden Ausdruck der Stimmungen einer weinseligen und tanztrunkenen Gesellschaft, die vom frühen Abend bis zum späten Morgen zusammen sich der Jugend und des Lebens erfreut hat. Der 3. Akt erreicht musikalisch in dem Ensemble nicht wieder die Höhe des 2., wohl aber ist die melodramatische Erinnerungsscene von besonderem Reiz.

Frau v. Weber tanzte, spielte und sang die Rolle der Rosalinde mit bekannter Laune und Feinheit — wahr ist sie nun einmal nicht zu machen — und so schätzenswerth Decenz auch auf der Bühne an sich ist, fast hätten wir sie in den ersten Scenen ungebundener gewünscht, wienerischer, um die Unmöglichkeit noch erfolgreicher zu maskiren. Die ungarische Gräfin im zweiten Akt war in diesem Sinne ganz nach Wunsch und höchst amüsant. Den Eisenstein gab Hr. Schnelle mit der größten Virtuosität, ebenso Hr. Bing den Gefängnißdirector: seine melodramatische Soloscene — wie er vom Balle heimkehrend seiner halb nur mächtig weiter tanzt und singt — war ein Meisterstück burlesker Darstellung; desgleichen wird man die folgende Scene mit Eisenstein kaum irgendwo packender, energischer und amüsanter gespielt sehen — während dieser ruht der Componist freilich gänzlich auf den Lorbeern des zweiten Aktes aus. Fräul. Calliano spielte ihre Kammerzofe recht brav und mannigfaltig, war auch in ihrer Partie so sicher, daß sie zu dem Schwunge des Ganzen verdienstlich beitrug; ihr Gesang hätte aber in der früher bereits bezeichneten Richtung sich zu einer voll befriedigenden Ausführung solch großer Partien erst noch zu entwickeln. Den Falk hatte Herr Remond übernommen. Mit dem Gesang fand er sich ab, wie es eben ging; auch schadet es nichts, wenn jemand, der in einer Ballgesellschaft als singend eingeführt wird, nicht als Sänger von Fach erscheint, und konnte man nach der anderen Seite für die noble Besetzung und Ausführung der Rolle desto dankbarer sein, wie überhaupt die Ensemblescenen durch die gefällige Betheiligung hervorragender Schauspielmitglieder erheblich gewannen. Den durchlauchtigsten Gelbschnabel Orlowsky gab Fräulein Gutfeld sehr niedlich, ihr Gesang ist zwar etwas zu hell dazu und dem Orchester gegenüber nicht kräftig genug, aber die geistreiche Manierlichkeit der Wiedergabe entschädigte uns dafür. Die Ensembles und die Chöre gingen sicher und flott: man hätte bei dem Ganzen kaum geglaubt, sich so hoch im Norden Deutschlands zu befinden.

Dr. C. Fuchs.

* Für die nächste Woche stellt das Theater interessante Novitäten in Aussicht. Am **Mittwoch** soll die lange und allseitig vorbereitete Operette „Der Mikado" zum ersten Mal gespielt werden. Am **Dienstag** wird aber ebenfalls eine Neuigkeit, von einem bis jetzt ungenannten Danziger Verfasser: „Der Kampf ums Dasein", in Scene gehen. Die eigentliche Handlung des Stückes ist dem Leben der Gegenwart entnommen und stark realistisch — im Sinne der Ibsen'schen Richtung — gearbeitet; damit sind aber heitere Elemente, wie etwa in den Stücken L'Arronges, verbunden, weshalb dem Stücke auch die Bezeichnung „Volksstück" gegeben ist.

Ausfall der administrativen Wahlen eine klare Andeutung der politischen Stimmung des Landes zu erblicken und daran gewisse Erwartungen betreffs der im nächsten Jahre bevorstehenden Kammerwahlen zu knüpfen.

Reichstag.

11. Sitzung vom 8. November.

Erste Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Abänderung des Bankgesetzes vom 14. März 1875.

Abg. Graf Udo Stolberg (cons.): Die Mehrheit meiner Freunde hält den Zeitpunkt für gekommen, die Reichsbank zu verstaatlichen. Die Vorlage beantragt eine Verlängerung der Privilegien. Wir wünschen die Verstaatlichung aus einem volkswirthschaftlichen und einem finanziellen Grunde. Gewiß hat die Leitung der Reichsbank sich gut bewährt, aber die Reichsbank steht hauptsächlich den großen Finanz- und Handelskräften zu Gebote, denn von Jahr zu Jahr wird die Zahl der Wechsel und Lombarddarlehne größer und die Zahl der Kunden geringer. Ein so großes Institut wie die Reichsbank kann unmöglich jedem einzelnen Handwerker oder kleinen Landwirth ohne weiteres Credit gewähren, aber sie kann den Credit individualisiren und ihn auch den Genossenschaften mit beschränkter Haftpflicht mehr und mehr zugänglich machen. Ein Staatsinstitut kann dies mehr als ein auf Actien basirtes. Der Hauptgrund für die Verstaatlichung der Reichsbank ist aber ein finanzieller. Die bisher außerordentlich geringen Erträge für das Reich aus der Reichsbank sollen nach der neuen Vorlage bis über 3 Mill. gesteigert werden. Dies reicht noch lange nicht aus. Im Falle der Verstaatlichung würde das Reich zunächst die Hälfte des Reservefonds, im nächsten Jahre 13½ Mill., erhalten. Zur Einlösung der 120 Mill. Antheilscheine würden also 106½ Mill. erforderlich sein. Die Zinsen würden 3 700 000 Mk. betragen. Zieht man diese von dem durchschnittlichen Jahresertrag von 10 146 237 Mk. ab, so bleibt ein Gewinn von 6 446 237 Mk. Davon ab 3 115 810 Mk., welche das Reich nach der neuen Vorlage erhalten soll, bleibt ein Plus von 3 330 427 Mk. jährlich. Bei der Zunahme der Bevölkerung, dem Wachsen von Handel und Gewerbe, dann mit dem Steigen der Erträgnisse der Reichsbank würden in den nächsten 10 Jahren etwa 40 Mill. mehr für das Reich herauskommen. Die Organisation der Reichsbank könnte im wesentlichen dieselbe bleiben. (Beifall rechts.)

Abg. Büsing (n.-l.): Der Standpunkt meiner politischen Freunde der Regierungsvorlage gegenüber ist ein einmüthig zustimmender. Die bisherige Organisation der Reichsbank hat sich ganz vorzüglich bewährt. Es liegt keine Veranlassung vor, an den bewährten Grundlagen der Reichsbank zu rütteln. Die Reichsbank hat sich stets in den Dienst des allgemeinen Wohls gestellt und nie auf hohe Dividenden hingearbeitet. Weitere Abänderungen als die, welche die Vorlage in Aussicht nimmt, sind durchaus nicht erforderlich. Gegen das Verlangen des Vorredners weise ich auf einen Ausspruch von Thiers in 1873 hin: „Die Bank von Frankreich hat uns gerettet, weil sie keine Staatsbank gewesen ist.“ Gegen eine reine Reichsbank spricht auch die Möglichkeit von Krisen. Eine ernste wirthschaftliche Krisis hat die Reichsbank noch nicht durchgemacht. Kommt eine solche, dann würden auch für die Reichsbank schwere Verluste wohl nicht ausbleiben. Eine solche Gefahr möchte ich auf die Schultern des Reichs nicht laden. Und in dem Falle einer Invasion des Feindes würde der Feind vor einer Bank mit Privat-Kapital Halt machen, gemäß dem Völkerrecht. Hätte der Feind dagegen ein reines Reichsinstitut vor sich, so würde er deren Bestände allerdings fortnehmen. Weiter aber muß ich auch noch darauf aufmerksam machen, wie eine reine Reichsbank immer dem Vorwurf ausgesetzt sein würde, eigene Geschäfte, fiskalische Geschäfte zu treiben. Dieser Vorwurf ist jetzt umsomehr ausgeschlossen, als gerade bei Geschäften der Reichsbank mit dem Reich und den Einzelstaaten der Centralausschuß der Actionäre gegenwärtig ein Vetorecht hat und auf stricte Innehaltung der statutarischen Vorschriften halten kann. In der Presse sind gewisse agrarische Forderungen an die Reichsbank laut geworden: erhöhter Credit auch unter Außerachtlassung der sonst für erforderlich gehaltenen Sicherheit. Diese Forderungen sind mit dem Wesen der Reichsbank absolut unvereinbar. Diese Bank ist kein gewöhnliches Creditinstitut, sondern hat große öffentliche Aufgaben, Regelung und Sicherung eines geregelten Geldumlaufs, sie darf also keinerlei andere, als solche Geschäfte machen, bei denen nach menschlicher Voraussicht jeder Verlust ausgeschlossen ist. Auf langsichtige Wechsel- und Lombardgeschäfte, wie sie ihr angesonnen werden, darf sie sich also nicht einlassen. Die Landwirthschaft hat überdies genug privilegirte Institute für ihr Creditbedürfniß in den verschiedenen Hypothekar-Instituten, bei denen die Landwirthschaft ihre langsichtigen Wechsel unterbringen kann. Insoweit die Landwirthe die Creditbedingungen der Reichsbank erfüllen, erhalten sie auch von der Reichsbank genau denselben Credit, wie alle nichtlandwirthschaftlichen Creditsuchenden. Von einer Bevorzugung der letzteren sei mithin nicht die Rede. (Beifall links.)

Abg. Gamp (Reichsp.): Die Reichsbank hat allerdings die Aufgabe, den Geldumlauf zu regeln, und in der Erfüllung dieser Aufgabe hat sie Großes geleistet. Das beweist schon der Umstand, daß der Baarvorrath von 510½ Mill. im Jahre 1876 auf 903½ Mill. im vorigen Jahre in die Höhe gegangen ist und daß die Noten zu mehr als 96 Proc. gedeckt sind. (Hört! hört!) Das beweist, daß der Reichsbank die Ausnutzung des Notenprivilegiums zu Gunsten ihrer Actionäre vollständig fern gelegen hat. Aber die Reichsbank hat nicht diese Aufgabe der Regelung der Geldumlaufs allein. Nach der Bankordnung von 1846 sollte die preußische Bank außerdem auch Handel und Gewerbe unterstützen und einer übermäßigen Steigerung des Zinsfußes entgegenarbeiten, sie sollte also ein Centralcreditinstitut ersten Ranges sein. Diese Bestimmungen sind zwar nicht in die Reichsbankordnung übergegangen, nach den damaligen Verhandlungen über diese ist aber die Absicht gewesen, an den Fundamentalgrundsätzen der preußischen Bank nichts zu ändern. Daher haben alle Gewerbe den gleichen Anspruch auf die staatliche Unterstützung ihres Creditbedürfnisses, Landwirthschaft und Handwerk ebensowohl wie Handel und Großindustrie. Und zwar muß die Befriedigung des Creditbedürfnisses sich nach den Verhältnissen eines jeden Gewerbes richten. In dieser Beziehung hat aber die Landwirthschaft gerechte Beschwerden zu erheben. Eine ungleiche Behandlung der Landwirthschaft folgt schon aus einer Verfügung des Bankdirectoriums vom 27. März 1856, nach welcher ein Großgrundbesitzer, welcher z. B. zum Betrieb seiner Oelmühle Rübsen kauft, auf seinen Wechsel noch einen kaufmännischen Kunden hinzuzusetzen hatte. Die Landwirthe werden also als Creditsucher zweiter Klasse angesehen. Es ist dann gesagt, die Landwirthe dürften sich nicht durch die Reichsbank das fehlende Betriebskapital verschaffen. Die Bank kann den Landwirthen allerdings nicht ihr ganzes Betriebskapital geben, aber sie soll sie auch nicht davon ausschließen, während es notorisch ist, daß die Industriellen und die Bankiers ihr Betriebskapital zum Theil von der Reichsbank erhalten. Sie können es der Landwirthschaft garnicht verdenken, wenn sie ihrer Stellung als Aschenbrödel enthoben sein möchte. Ich habe allerdings die Forderung aufgestellt, daß die Bank auch Wechsel mit einer Unterschrift discontiren soll, wie dies in England schon geschieht; die Reichsbank sollte in einem größeren Zinsfuß einen Ausgleich für das größere Risiko erhalten. Die Reichsbank macht ja jetzt schon einen Unterschied bezüglich der Sicherheit, indem sie Wechsel unter dem Bankdiscont ankauft; warum sollte sie nicht in der Bemessung der Sicherheit noch weiter gehen und Wechsel von etwas größerer Unsicherheit über den Bankdiscont annehmen? Daß die Credite auf längere Sicht gegeben werden sollen, ist auch keine excessive Forderung; in England hat man für transatlantische Wechsel eine Frist von sechs Monaten. Die Reichsbank soll allerdings ihren Credit so billig als möglich geben; ich muß anerkennen, daß die Reichsbank den Wünschen der Landwirthe etwas entgegengekommen ist, nicht so in Bezug auf die Beleihung des Spiritus. Hoffentlich wird sich die Maßnahme gut bewähren. Wir wünschen, daß auch dem Handwerker der Credit der Reichsbank zugänglich gemacht werden möge. Früher war die Bank zu dieser Creditgewährung bereit; aber diese alten Grundsätze werden nicht mehr befolgt. Kann die Reichsbank bei den Mitteln, welche ihr zur Verfügung stehen, beide Aufgaben erfüllen: erstes Creditinstitut sein und den Geldumlauf regeln? Der Vorredner hat ja die Creditgewährung als etwas Nebensächliches bezeichnet. Daß die Bank allein den Geldumlauf regeln soll, wird jetzt erst in neuester Zeit behauptet. Wenn das ihre einzige Aufgabe sein soll, dann brauchen wir für Deutschland ein Central-Credit-Institut. — Die Vermehrung der Einnahmen aus der Reichsbank für das Reich würde für mich nicht ausschlaggebend sein, ich trete für die Verstaatlichung aus volkswirthschaftlichen Gründen ein. Was Herr Büsing da ausgeführt hat, ist für mich nicht durchschlagend, namentlich würde im Falle eines unglücklichen Krieges der Feind auch vor dem Privatkapital nicht halt, sondern einfach tabula rasa machen. Eines Schutzes gegen unberechtigte Zumuthungen der Reichsfinanzverwaltung wird die Reichsbankverwaltung nicht bedürfen; wohl aber ist zu wünschen, daß im Centralausschuß die Interessen der Allgemeinheit fast gebührend berücksichtigt werden. Es müßten im Centralausschuß die verschiedenen Gewerbegruppen mehr vertreten sein. Nach den Erfahrungen bei der norddeutschen Kriegsanleihe befürchte ich aber, daß es nicht immer der Fall sein wird. Auch das spricht nicht für Wahrung allgemeiner Interessen, wenn ein Mitglied des Centralausschusses sagen konnte, nach einer unglücklichen Schlacht würden die preußischen Consols schlechter stehen als die serbischen. Die Reichsbank muß den Interessen des ganzen Volkes dienen, nicht einer Reihe von Reichen. (Beifall rechts.)

Reichsbank-Präsident v. Dechend: Der Vorredner hat nur alle Wünsche wieder hier vorgebracht. Zu diesen gehört auch der Wunsch, daß die Reichsbank Wechsel mit einer Unterschrift nehmen soll und noch dazu mit einer zweifelhaften. (Heiterkeit links.) Herr Gamp hat in seiner Schrift einen Vorschlag gemacht, daß die Bank sich bei solchen zweifelhaften Wechseln damit helfen könnte, daß sie für diese Wechsel höheren Discont nimmt. Ja, es giebt aber viele Gutsbesitzer, denen man 100 Proc. nehmen müßte, weil sie nichts werth sind. Bei der englischen Bank sind allerdings auch Wechsel mit einer Unterschrift möglich. Aber Rothschild wird ihr solche Wechsel nicht bringen, und von Leuten, die nicht so sicher sind, wie er, wird sie sie nicht nehmen. Mit solchen Zumuthungen also sollte man die Reichsbank nicht behelligen. Das geht auch schon deshalb nicht, weil ja der Hauptzweck der Reichsbank der ist, den Geldumlauf im ganzen Reiche zu regeln, und mit diesem Zwecke langsichtige Fristen nicht verträglich sind. Es ist auch gar nicht wahr, daß zur Berücksichtigung der Interessen des Grundbesitzes seitens der Reichsbank nichts geschehen sei. Ich habe es durchgesetzt, daß eine Verfügung erging, wonach den Gutsbesitzern auch ohne den Zutritt von kaufmännischen Firmen Credit gegeben werden solle auf Wechsel, die einen geschäftlichen Grund haben, und diesen Kern, den geschäftlichen Grund, ignoriren die Herren gewöhnlich. Ein jeder ordentliche Wechsel, wie ihn die Reichsbank haben will, muß eine geschäftliche Grundlage haben, und zwar eine solche, daß mit Sicherheit auf den Eingang des Geldes nach Ablauf der Frist zu rechnen ist. Das Aeußerste, was man verlangen kann, ist schon in einer Verfügung früher erfüllt, die Gutsbesitzer sollen vor der Ernte, vor dem Wollmarkt, wenn sie auf kurze Zeit Geld gebrauchen, bis zum Verkauf ihrer Producte ausnahmsweise einen Wechsel, der mit guten Unterschriften versehen ist, einmal honorirt bekommen. Das ist schon sehr weit gegangen, und auch Gutsbesitzer haben mit wenig Mühe es erhalten, was die Bank sonst unter keinen Umständen gewähren würde. Ein solcher Gutsbesitzer wird von diesem Recht sehr selten und mit großem Widerstreben Gebrauch machen. Auch eine Verfügung, Handwerkern Credit zu gewähren, ist vor kurzem erlassen worden. Es wäre allerdings bedenklich, wenn es wahr wäre, daß die Reichsbank den Bankiers Betriebskapital gewähre, wie Herr Gamp meint. Die Bankiers, die im Centralausschuß sitzen, haben absolut gar keinen Einfluß, auf die Direction zu wirken, und ich möchte denjenigen sehen, der den Bankiers irgendwelche Vortheile gewährte. [illegible] Die Herren im Centralausschuß haben da [illegible] an die Bankstellen: Die Beamten sollten den Credit ausdehnen, so weit es überhaupt geht. Von dieser Verfügung wurde reichlich Gebrauch gemacht; die Wechsel stiegen schnell um 100 Mill. Mk. und damit konnte manches gerettet werden. Diese Thätigkeit verdankt die preußische Bank ihren Ruhm. Glauben Sie, daß eine verstaatlichte Bank eine solche Verfügung erlassen würde oder auch nur erlassen könnte? Die Verstaatlichung würde scheinbar wenig, in Wirklichkeit aber viel ändern in der Thätigkeit der Bank. [illegible] Risiko, welches das Reich übernimmt, kann noch nicht in diesen Mehreinnahmen gefunden werden. Für die Anerkennung, welche Herr Büsing der Verwaltung gezollt hat, danke ich; aber in einem Punkte muß ich doch widersprechen: daß nämlich 1866 ein Zusammenbruch der Bank gedroht habe. (Ruf: Gleich in der Denkschrift des Vereins mit dem langen Namen!) Ja, wenn es darin steht, so begreife ich das. Die Denkschrift geht sogar so weit, [illegible] (Heiterkeit.) Ja, m. H., diese Behauptung ist vollständig hinfällig. Die Bank war 1866 nicht in einer solchen Lage. [illegible]

Abg. Bamberger (freis.): Hr. Gamp soll anfangs einen ungeheuren Schlachtplan entworfen haben, aber das Resultat seiner ganzen Anstrengungen ist weiter nichts gewesen als der Vorschlag, den Vertrag mit der Reichsbank auf 5 Jahre zu verlängern. Eine Ausstellung irgendwelcher Art gegen die Administration der Reichsbank hat er nicht erhoben. Er beschwerte sich, daß die Reichsbank keinen Credit gebe. In dem Gesetz über die Reichsbank steht aber kein Wort, daß dem Einen oder dem Andern vorzugsweise Credit gegeben oder verweigert werden soll. Das ist also keine Sache der Gesetzgebung, es liegt nur in der Anwendung des Gesetzes. Herr Büsing ist allerdings nicht dabei gewesen, wie das Bankgesetz gemacht wurde. Ich bin dabei gewesen, als dieses Gesetz in den damaligen Commissionssitzungen berathen wurde; da konnte man nicht nur zwei im Hause [illegible]. Beinahe ein Menschenalter von Anstrengungen, Vorbereitungen und Gedankenarbeit, von Erfahrungen ging voraus, ehe man an die Verfassung des Bankgesetzes ging. [illegible] in jenem Centralpunkt eine Remedur nothwendig werden könnte. Haben sich inzwischen wesentliche gefährliche Fehler in der Organisation der Reichsbank ergeben, daß die Reichsbank das Ganze oder gewisse Kategorien von Reichsangehörigen geschädigt, so bin ich mit Freuden bereit, zu untersuchen, ob hier etwas zu bessern ist. Kommen Sie aber mit so allgemeinen Betrachtungen, die sich im ganzen nicht einmal gegen das Princip des Gesetzes richten, so ist dies für mich kein Grund, ein so mühevoll zu Stande gekommenes Werk umzustoßen und von neuem zu experimentiren. Die Reichsbank ist doch keine Improvisation von Theoretikern und Doctrinären, sondern sie ist weiter nichts, als die vervollkommnete, fortgesetzte preußische Bank. Es giebt wirklich nur wenige, welche die Reichsbank der Einseitigkeit zeihen; in diesem Betracht ist die Gamp'sche Schrift ein Unikum in der Literatur. Dies Buch war wohl auch der Anlaß, daß Herr Gamp in eine Reichsbehörde berufen worden ist. (Widerspruch des Abg. Gamp.) Hr. Gamp fragt nach der Definition der Reichsbank, nach ihrer Berechnung. Sie ist sehr einfach: Die Reichsbank leiht nur auf solche Gegenstände, von denen sie glaubt, nach Ablauf der Verfallzeit Deckung ihres Guthabens erwarten zu können. Das ist ihre Pflicht und Schuldigkeit. Wollte die Reichsbank Geld ausleihen, ohne sicher zu sein, daß ihr an einem bestimmten Tage das Geld wieder zukommt, so würde sie das Nationaleigenthum zerstören. Der Reichsbank Präsident würde gegen seine heiligsten Pflichten verstoßen, wenn er sich auf zweifelhafte Transactionen einließe. Ob dabei eine Unterschrift geleistet wird, oder drei, ist gleichgiltig, denn mitunter sind drei Unterschriften nicht so viel werth wie eine. Nur einen einzigen Fall hat Hr. Gamp anführen können, wo wirklich irgend jemand Unrecht geschehen sein soll. Er wußte selbst nicht genau zu sagen, ob es ein Bäcker oder Müller war, weiß war er auf jeden Fall. (Heiterkeit.) Verlangen Sie, daß deswegen das Grundgesetz der Reichsbank verändert wird? Dazu ist noch in diesem Fall Remedur eingetreten, und zwar auf ausdrückliche Verwendung des Abg. Gamp. Die Reichsbank verfügt nach allgemeinen Grundsätzen; ihre Verfügungen werden von oben herab controlirt, und Hr. Gamp hat selbst den schlagendsten Beweis gegeben von dem auf das Aeußerste getriebenen guten Willen der Reichsbank, Credit zu geben, wo er verlangt wird. Beweis: die Vorschrift der Reichsbank, betreffend die Branntweindepots. Der Herr Reichsbankpräsident mag es mir nicht übelnehmen, aber es hat auf mich den Eindruck gemacht, als ob der Erlaß unter einer Art von Pression erlassen ist. (Oho! rechts.) Gewiß nicht mit Absicht; aber der allgemeine Ton hat auf ihn gewirkt, um einen Erlaß zu geben, der meiner Ansicht nach an Correctheit zu wünschen übrig läßt. Herr Gamp verlangt, daß man auch den Leuten Credit gebe, von denen es nicht wahrscheinlich ist, daß sie zur rechten Zeit bezahlen werden. (Widerspruch des Abg. Gamp.) Sie fügen ja selbst das Correctiv hinzu, indem Sie fordern, daß von den Betreffenden höhere Procente verlangt werden. Das ist aber der einfache Wucher, indem man den Schutz gegen etwaige Ausfälle in hohen Zinsen sucht. Herr Gamp hat noch vorgeschlagen, man solle das Kapital vergrößern. Bisher ist ein solches Bedürfniß bei der Discontirung und Lombardirung nicht hervorgetreten. Man will also das Kapital nur vermehren, um solchen Leuten zu creditiren, die nicht creditfähig sind. Man hat die Verstaatlichung verlangt, um dem Reiche einen Vortheil zuzuwenden, den bis jetzt Privatleute als Actionäre gehabt haben. Ich gebe gern zu, daß das ein discutabler Standpunkt ist. Es ist aber ein Irrthum, daß der ganze Profit der Reichsbank aus den ungedeckten Noten herrührt. Die verbündeten Regierungen haben sehr richtig gesagt, daß bisher kein Fehler in dem Geschäft vorgekommen ist, der zur principiellen Aenderung des Gesetzes Anlaß geben könne. Der anderweiten Gewinnvertheilung auf Grund des veränderten Zinsfußes kann ich nur zustimmen. Wenn die Herren aber eine Verstaatlichung der Reichsbank verlangen, haben Sie sich auch die wichtige Frage vorgelegt, ob die übrigen Banken in Baiern, Sachsen, Württemberg u. s. w. nicht auch verstaatlicht werden müssen? Müssen nicht die größten Reibungen und die größten Collisionen in der Praxis erstehen, wenn auf der einen Seite die Reichsbank verstaatlicht ist und ihr Actienbanken gegenüberstehen? Was die Frage der Contingentirung betrifft, so bin ich anfangs ein Freund derselben gewesen. Nun frage ich Sie, hat der Ausschuß der Reichsbank seinen Einfluß geltend gemacht, um irgend eine Kategorie von Kunden zu benachtheiligen? Nirgends auf dem Continent hat die Regierung einen größeren Einfluß auf eine Bank, als bei uns auf die Reichsbank. Daß unter den Actionären so und so viel Ausländer sind, beweist doch nur, daß man im Auslande mehr Vertrauen zu unseren Verhältnissen hat, als im Inlande. Es handelt sich hier um eine reine Principienfrage; deshalb sehe ich nicht ein, warum wir eine Commission einsetzen sollen: entweder man läßt die Sache bei ihrer jetzigen Gestaltung und nimmt die Vorlage an, oder die Gegner siegen und werfen die ganze Vorlage um. Wollen Sie aber eine Commission, dann sind 21 Mitglieder ausreichend. (Beifall links.)

Abg. v. Franckenstein (Centr.) beantragt die Einsetzung einer Commission von 14 Mitgliedern. Abg. Bamberger zieht seinen Antrag zu Gunsten des letzteren zurück.

Abg. Singer (Soc.) erklärt, daß er und seine Freunde für die Verstaatlichung der Bank seien, da das Geld, welches jetzt als Dividende an die Actionäre geht, richtiger für Reichszwecke verwendet werden könnten.

Abg. Hultzsch (cons.) erklärt namens der Minderheit seiner Freunde die Zustimmung zur Vorlage und spricht seine Freude aus, sich wesentlich den Ausführungen des Abg. Bamberger anschließen zu können.

Abg. Böckel (Antisemit): Die Vorlage paßt garnicht in die jetzige Zeit hinein, sie erinnert an die Zeit, wo der manchesterliche Geist herrschte, wo man das wirthschaftliche Faustrecht proclamirt hatte. Wir haben jetzt andere Bahnen eingeschlagen und ich muß mich deshalb über diese Vorlage wundern. Wir leben wieder unter einem Gründerschwindel, der vielleicht in der nächsten Zeit einen Krach herbeiführen wird. Am Vorabend eines solchen Krachs liefert man die Reichsbank der Börse aus? Die Banken bauen Paläste; glauben Sie nicht, daß das die Arbeiter erbittern muß? Man kann nicht Socialpolitik treiben und mit der Börse Arm in Arm gehen. Mit solchen Vorlagen züchten Sie die Socialdemokratie. Wer ist denn der Bankausschuß: Hansemann, Bleichröder u. s. w., Leute, welche kürzlich ihre Brust mit russischen Orden schmücken ließen. Diese Herren sind ja international, sie gehören dem auserwählten Volke an, sie sind ja Juden. (Glocke des Präsidenten.) Die Antheilseigner sind zum größten Theil Ausländer; das empfinde ich als einen Schlag ins Gesicht der deutschen Nation. Das ist einer der Hauptpunkte, auf eine Verstaatlichung zu dringen. Die Börse nimmt von der Reichsbank ihr Geld billig, um es im Börsengeschäft theurer zu verwerthen. Nicht die Reichsbank regelt den Geldumlauf, sondern die Börse. Warum giebt man der Actienbank steuerfrei ein Hoheitsrecht des Staates? Denn das ist die Notenausgabe doch sicherlich. Wir können das Privilegium der Reichsbank nicht verlängern, ohne allen unseren productiven Ständen ins Gesicht zu schlagen, ohne die Socialpolitik aufzugeben, denn sonst heißt es nicht mehr: „Wir Deutsche fürchten Gott und sonst niemand“, sondern: „Wir Deutsche fürchten Gott Bleichröder und andere Börsenfürsten“. Wenn wir die Bank verstaatlichen, muß sie auch so eingerichtet werden, daß sie den breiteren Volksschichten zu gute kommt. Wir müssen die Landwirthschaft, wenn sie sich genossenschaftlich zusammenthut, unterstützen. Für die genossenschaftliche Bewegung, welche sich jetzt bemerkbar macht, ist eine Reichsbank nöthig. Die Börse ist der schlimmste Feind der socialen Reform und jeder productiven Arbeit. Wenn das so weiter geht, dann gehört die Zukunft der Socialdemokratie.

Die Vorlage wird einer Commission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Nächste Sitzung: Montag.

Deutschland.

Berlin, 8. Nov. In der am 7. d. Mts. abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der **Bundesrath** dem Antrage der Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen und für Rechnungswesen, betreffend Abänderung der Zucker- und Branntweinsteuer-Vergütungs- und der Branntweinsteuer-Berechtigungsscheine, die Zustimmung und erklärte sich mit der vom Reichskanzler beantragten weiteren Ausprägung von Einpfennigstücken einverstanden. Von den vorgelegten Aktenstücken über den Aufstand in Ostafrika nahm die Versammlung Kenntniß.

St. C. **Berlin**, 8. November. In hiesigen colonialen Kreisen wird erklärt, daß die erste Nachricht über das Schicksal der **Peters'schen Expedition** durch den Vertreter der Witugesellschaft, Curt Töppen, an letztere gelangte und daß dieselbe nur von der Tödtung des Dr. Peters und der Ueberwältigung seiner Mannschaften berichtet, aber über eine etwaige Tödtung oder Verwundung seiner anderen deutschen Begleiter durchaus nichts enthält; sonach beruhen die verbreiteten näheren Angaben über das Schicksal der anderen Deutschen bis jetzt lediglich auf Combination.

* **[Kaiserliches Absteigequartier in Frankfurt a. M.]** In der Budgetcommission ist die Angelegenheit des Frankfurter Postpalastes zur näheren Erörterung gekommen. Es wird für denselben im Post-Etat 535 000 Mk. als erste Baurate gefordert. Der ganze Neubau soll 2 500 000 Mk. kosten und es soll in ihm ein „Absteigequartier für den Kaiser“, wie es im Etatsentwurfe heißt, eingerichtet werden. Aus den der Commission vorgelegten Bauplänen ergiebt sich nun, wie wir der „Freis. Ztg.“ entnehmen, daß das ganze Gebäude aus drei Stockwerken bestehen soll. Das gesammte Mittelgeschoß wird zum Absteigequartier für den Kaiser in Anspruch genommen, außerdem von dem Untergeschoß der gesammte mittlere Theil, so daß für den Post- und Telegraphendienst noch nicht zwei Drittel des Untergeschosses übrig bleiben, während das Obergeschoß zu Dienstwohnungen für den Ober-Postdirector, den Postdirector und den Telegraphenamtsvorsteher hergerichtet wird.

Durch ein architektonisch prachtvoll ausgestattetes Portal gelangt man in einen großen Vorraum, ein Vestibul von 196,47 Q.-Mtr. Hierbei befinden sich auch ein Wartezimmer, Garderoberäume und Räume für die Lakaien. Ueber die schloßartige Treppe hinauf kommt man durch ein Vorzimmer rechts in ein Empfangszimmer von 92,42 Q.-Mtr., von da in einen „kleinen Saal“ von 103,14 Q.-Mtr. Dieser stößt an „einen großen Speisesaal“ für eine Prunktafel von 120 Gedecken (268,99 Q.-Mtr.) Bei diesem Saal ist auch eine „Musikbühne“ angebracht. Unmittelbar an denselben schließen in einem Hofflügel an ein Anrichtezimmer von 65,40 Q.-Mtr., eine Vorküche von 68,28 Q.-Mtr. und eine offene Verbindungshalle. Wenn man die Treppe heraufkommt, so beginnt links eine Zimmerflucht, bestehend aus einem Arbeitszimmer des Kaisers (63,46 Q.-Mtr.), einem Toilettezimmer (57,43 Q.-Mtr.), einem Schlafzimmer (55 Q.-Mtr.), einem Badezimmer (18 Q.-Mtr.), einem Garderobezimmer (70 Q.-Mtr.). Daran schließt sich ein Adjutantenzimmer, ein Garderobezimmer und eine große Zahl kleinerer Räume für das Gefolge. Auf dem Hofe werden Gartenanlagen eingerichtet. Im ganzen sind für das Absteigequartier allein im Mittelgeschoß 28 größere und kleinere Zimmer in Aussicht genommen.

Die Superrevision hat den erst im Oktober hergestellten Kostenanschlag durch Anordnung einer Attika und Höherführung des Mittelbaues und Hinzufügung von Säulenhallen an der Hoffront im zweiten Geschosse noch erhöht. Als Begründung für den Bau wird angeführt, daß „auch im alten Gebäude ein Absteigequartier für den Kaiser“ vorhanden gewesen sei. Dieses alte Gebäude bleibt neben dem Neubau bestehen. — Herr v. Stephan hat erklärt, daß er auf diese Forderung gerade in diesem Jahre „unter keinen Umständen“ verzichten könne.

* **[Ueber die Depeschen des Kaisers an den Reichskanzler]** urtheilt die „Nation“ folgendermaßen: „In Frankreich und in Rußland hat man mit völligstem Gleichmuth die Fahrten des deutschen Kaisers von Fest zu Fest und von einer Mittelmeerküste zur anderen verfolgt; sie wurden aufgefaßt als die Reisen eines jungen Monarchen, der die Welt zu sehen wünscht, und sie waren daher weit entfernt, Beunruhigung bei den Gegnern des Dreibundes hervorzurufen. Wie eine Bestätigung dieser Betrachtungsweise faßte man die Depeschen auf, die der Kaiser an den Fürsten Bismarck in die Heimath gesandt hat; sie enthalten nichts als den Ausdruck wonnevollen Entzückens über landschaftliche Schönheiten und über gelungene Feste.

Diese Depeschen haben die Frage nahe gelegt: war es nöthig, dieselben zu veröffentlichen? Daß diese Gefühlsergüsse dem Draht anvertraut worden sind, erscheint überaus natürlich, denn warum sollte ein Kaiser nicht berauscht von der Schönheit der Parthenon-Ruinen so gut zur Feder greifen, wie Tausend andere Besucher der Akropolis; und wenn diese eine plebejische Postkarte mit wenigen begeisterten Worten in die Heimath senden, so benutzt ein Monarch den bequemeren Draht. Jene Telegramme, die intime Gefühlsstimmungen ausdrücken, werden aber in ein völlig falsches Licht gerückt, wenn man sie durch officiöse Blätter und officiöse Correspondenzbureaus wie große Staatsakte der Oeffentlichkeit preisgiebt. Die kurzen Telegramme, die eine augenblickliche Stimmung wiederspiegeln und die enge persönliche Beziehungen zur Voraussetzung haben, gerathen in eine schiefe und ungünstige Beleuchtung, sobald sie als gewichtige Manifestationen aller Welt mitgetheilt werden.“

* **[Die Kaiserin Friedrich]** besuchte zu Athen vor einigen Tagen in Begleitung der Königinnen von Dänemark und Griechenland und der Prinzessin von Wales das „Arbeitshaus der armen Frauen“, ein unter der Leitung der angesehensten Damen Athens stehendes Fabriketablissement. Die hohen Besucherinnen besichtigten unter der Führung zweier Damen des Directoriums während zweier Stunden die umfangreichen Säle und Arbeitsräume, in denen die besten Erzeugnisse der griechischen Webekunst hergestellt werden. Die Kaiserin Friedrich nahm ein besonderes Interesse an einer Art feiner, golddurchwirkter Gewebe, welche eine äußerst geschickte Arbeiterin wirkte; die Kaiserin fand diese Arbeit so entzückend, daß sie sich fast eine Viertelstunde mit dem schlichten Mädchen, das ein gebrochenes Französisch sprach, über die Art der Herstellung unterhielt und ihr beim Weggehen als Andenken ein Spitzentuch schenkte, welches sie an jenem Tage selbst getragen hatte. Auch die übrigen fürstlichen Damen sprachen sich sehr befriedigt über die Leistungen des Instituts aus und machten in dem Bazar desselben für mehrere Tausend Francs Einkäufe.

* [Der Kronprinz und die Kaiseridee.] Gustav Freytag sucht die Vorliebe des früheren Kronprinzen für die Kaiserwürde auf persönliche Beweggründe, auf Ehrgeiz und Stolz zurückzuführen. Zum Beweise dieser Behauptung erzählt Freytag, wie König Wilhelm 1867, als gleichzeitig mit ihm Kaiser Alexander auf der Pariser Weltausstellung weilte, die Anfrage Napoleons über die Regelung der Rangverhältnisse beantwortet habe: „Dem Kaiser gebührt immer der Vorrang!" „Das soll kein Hohenzollern sagen, und das darf für keinen Hohenzollern gelten", schloß der Kronprinz heftig. Also — hält Freytag seine Annahme für richtig. Der Immediatbericht des Fürsten Bismarck über das Tagebuch besagt ferner:

„Der Kronprinz ist nie darüber zweifelhaft gewesen, daß das Kaiserthum 1866 weder möglich noch nützlich gewesen wäre."

Sowohl diese Angabe des Kanzlers wie die Berufung des Dichters auf die Vorgänge bei der Pariser Weltausstellung werden durch nachfolgende von der „Voss. Ztg." registrirte Thatsache hinfällig: Als der erste verfassunggebende Reichstag in Berlin — geraume Zeit vor jener Ausstellung — zusammenkam, traten die Bevollmächtigten der norddeutschen Regierungen, unter Mitwissen und ausdrücklicher Billigung, wenn nicht auf die unmittelbare Veranlassung des damaligen Kronprinzen, bei dem Minister eines thüringischen Staates zusammen und gaben ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß es an der Zeit sei, dem Sehnen des deutschen Volkes nach der Wiederherstellung des deutschen Kaiserthums zu entsprechen. Sie nahmen den Vorschlag, welchen der oldenburgische Minister v. Rössing im Namen seines Souveräns machte, den König von Preußen um Annahme des Kaisertitels zu bitten, einstimmig an. Eine Deputation der Bevollmächtigten trug, da Graf Bismarck sich nicht sprechen ließ, ihren Wunsch dem Vertreter des Ministerpräsidenten, Geheimrath v. Savigny, vor, erhielt aber am folgenden Tage die Antwort, daß Graf Bismarck entschieden ablehne, auf die Anregung einzugehen.

Das war im Jahre 1866. Dieser Vorgang beweist, daß der Kronprinz nicht erst durch verletzten Stolz zur Kaiseridee gedrängt wurde, daß diese Idee vielmehr in seinem wie in vieler Deutschen Herzen bereits tief Wurzel geschlagen hatte, als der Kanzler ihr noch entschieden widerstrebte.

* [Der Sonntag der Post- und Telegraphenbeamten.] Nach einer der Budgetcommission vorgelegten Uebersicht hat sich der Procentsatz der Beamten und Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung, welche an Sonntagen vom Dienst befreit waren, in dem Jahre bis zum 31. März 1889 gegen 1888 verbessert bei den Beamten (ausschließl. der Postagenten und der Privat-Postgehilfen) um 2,5 Proc.; bei den Unterbeamten: a) im inneren Dienste, im Postbegleitungs- und Fahrdienste um 4,8 Proc., b) im Ortsbestellungsdienste um 0,5 Proc., c) im Landbestellungsdienste (vollbeschäftigte) um 0,1 Proc. Der Durchschnitt der Befreiten betrug für das gesammte Betriebspersonal 95,4 Proc. oder mehr 2,1 Proc. Der Procentsatz der Beamten, welche niemals am Gottesdienst Theil nehmen konnten, sank in derselben Zeit von 0,5 Proc. auf 0,1 Proc. Von den 0,2 Proc., welche im Gesammtdurchschnitt am Gottesdienst nicht Theil nehmen konnten, waren 0,1 behindert durch den Dienst oder wegen Mangel an Vertretung und 0,1 Proc. wegen Mangel einer Kirche. Die Kosten für die Vertretung [illegible] sind gegen das Etatsjahr 1887/88 von 92 053 auf 97 980 Mark oder um 6,4 Proc. gestiegen.

* [Flaggenhissung.] Zu der schon telegraphisch gemeldeten Flaggenhissung an der Somaliküste ist zu bemerken, daß Port Durnford an der Mündung des Djubaflusses eine in der Mitte zwischen Witu und Kismaju liegt, und zwar in dem kürzlich unter deutschen Schutz gestellten Gebiete; die Flaggenhissung ist also ohne besondere Bedeutung.

* [Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen] wird auch im Jahre 1890 ein etwa dreimonatlicher Cursus in der königl. Turnlehrerbildungsanstalt in Berlin abgehalten werden. Der Termin zur Eröffnung desselben ist auf Mittwoch, den 9. April d. J., anberaumt.

Stettin, 8. Novbr. Die hiesige Polizeibehörde hat nachträglich die Erlaubniß zur Aufführung von Ibsens „Gespenster" doch noch ertheilt. Das Stück wird voraussichtlich schon am 15. d. im Stadttheater in Scene gehen. — Es geht hier, schreibt die „Ostseeztg.", das Gerücht, daß von Herrn Schichau in Elbing die Schiffswerft von vormals Möller u. Holberg in Grabow angekauft sei. Nach den von uns eingezogenen Erkundigungen ist an maßgebender Stelle von einem Verkauf oder von irgend welchen darauf bezüglichen Unterhandlungen nicht das mindeste bekannt.

Posen, 8. Nov. In den Provinzial-Ausschuß für die Verwaltung des provinzialständischen Verbandes der Provinz Posen wurden in der heutigen Sitzung des Provinziallandtags folgende Abgeordnete gewählt: die Rittergutsbesitzer Frhr. v. Willamowitz-Möllendorf, Graf Kwilecki-Kobelnik, v. [illegible], Baron v. Chlapowski-[illegible], v. [illegible], v. Dziembowski-Meseritz, Kaufmann Jacobsohn (Posen), Stadtrath Heinr. Dietz (Bromberg), Besitzer [illegible]. (P. Z.)

Sigmaringen, 8. November. Der Erbprinz und die Erbprinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen sind heute nach Potsdam abgereist, um dort Aufenthalt zu nehmen.

Karlsruhe, 8. Nov. Der badische Landtag ist auf den 21. Nov. einberufen und mit der Eröffnung der Staatsminister Turban beauftragt worden. Zum Präsidenten der Ersten Kammer wurde der Oberlandesgerichts-Präsident Geheimrath [illegible] ernannt.

München, 8. Novbr. Durch eine heute veröffentlichte königliche Verordnung ist die bezügliche Verordnung von 1868 aufgehoben und das Wahlrecht auf alle an dem Sitze der Kammer ansässigen [illegible] Personen erweitert. Zur Gewerbekammer wählen jetzt die [illegible] von 5 Mk. Gewerbesteuer aufwärts, bei den Bezirksgremien von Mittelstädten von 4 Mk. und bei den Kleinstädten von 3 Mk. aufwärts. Die Mitglieder der Kammer sind mittelst Wahlzettel für 6 Jahre nach relativer Stimmenmehrheit zu wählen. Der Minister des Innern kann jede Kammer zu jeder Zeit auflösen und die Neuwahl anordnen. Jeder Regierungsbezirk behält eine gemeinsame derartige Handels- und Gewerbekammer unter Hinzuziehung der Vorsitzenden der Bezirksgremien bei.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 8. Novbr. Der Minister des Aeußern, Graf Kalnoky, ist von der Reise nach Friedrichsruh heute wieder hierher zurückgekehrt. (W. T.)

Lemberg, 8. Novbr. Dem galizischen Landtage ging ein Schreiben Dr. Smolkas zu, in welchem derselbe erklärt, er lege sein Mandat als Mitglied des Landesausschusses nieder. Der Landmarschall erkannte in der heutigen Sitzung des Landtages die großen Verdienste Smolkas in warmen Worten an. Die Ruthenen schlossen sich dieser Kundgebung an. Der anwesende Dr. Smolka gab seinem Danke lebhaften Ausdruck. (W. T.)

Agram, 8. November. Der croatische Landtag hat den Antrag Barcics betreffend die Incorporirung Dalmatiens abgelehnt. (W. T.)

Pest, 8. November. Staatsminister Graf Herbert Bismarck machte heute Nachmittag dem Ministerpräsidenten Tisza einen halbstündigen Besuch. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 8. Nov. Der Bundesrath hat auf den 25. d. M. die Bundesversammlung einberufen. Zur Verhandlung sollen u. a. kommen ein Handelsvertrag mit Belgien, ein Zusatz zur Bundes-Verfassung betreffend Einführung des Gesetzgebungsrechts über das Gewerbewesen, sowie das Kranken- und Unfall-Versicherungs-Gesetz. (W. T.)

Italien.

Rom, 8. November. Durch königliches Decret wird General Baldissera aus Massaua nach Italien zurückberufen und General Orero zum Ober-Commandanten der Truppen in Afrika ernannt. (W. T.)

Serbien.

Belgrad, 8. Novbr. Die Skupschtina hat das Gesetz, wonach das Budgetjahr mit dem Kalenderjahr in Uebereinstimmung gebracht wird, angenommen. Das fragliche Gesetz tritt bereits mit dem 1. Januar 1890 in Kraft. (W. T.)

Vermischte Nachrichten.

* [Eine romantische Geschichte.] Aus Klagenfurt wird der „Neuen Freien Presse" geschrieben: Im verflossenen Sommer erschien hier ein noch sehr junger Mann, welcher Namen und Titel einer hocharistokratischen ungarischen Familie führte und einen bemerkenswerthen Aufwand machte. Zunächst nahm der junge Mann Wohnung im „Hotel Sandwirth", quartierte sich später mit seiner Mutter aber in einer Villa am Wörthersee ein. Zu den Bekanntschaften, die er sich in diesem Sommeraufenthalte erwarb, zählte auch eine Klagenfurter Familie, in der es mehrere Töchter giebt. Bald hieß es, der elegante, durch feine Umgangsformen und nicht gewöhnliche Bildung, sowie durch gesellschaftliches Talent ausgezeichnete Fremde sei mit einer der Töchter jener Familie verlobt. In der That war die Trauung des jungen Paares bald darauf, aber nicht in Kärnten, sondern irgendwo in Ungarn vollzogen. In der Zeit aber schien in den Geldmitteln des Fremden, die früher nicht gering erschienen, eine bedenkliche Ebbe eingetreten zu sein; die junge Frau und deren Anverwandte mußten sich herbeilassen, dem neuen Mitgliede ihrer Familie über manche Verlegenheit hinwegzuhelfen. Endlich beanspruchte der junge Mann von ihnen einen Betrag von mehreren tausend Gulden. Dieser sollte, wie es hieß, die Caution bilden, nach deren Erlag der Mann eine Secretärsstelle bei einer Assecuranz-Gesellschaft antreten könnte. Die Ernennung verzögerte sich jedoch in bedenklicher Weise, und da die Interessirten [illegible] Orte nähere Erkundigungen eingezogen, stellte es sich in der unzweideutigsten Weise heraus, daß die ganze Sache auf Schwindel beruhe. Die Angelegenheit kam zur Kenntniß des Staatsanwaltes und die Verhaftung des Mannes wegen betrügerischen Vorgehens fand gestern statt. Das hiesige Landesgericht ist mit der Untersuchung des Falles beschäftigt. Dazu kam noch eine andere aus diesem Anlasse gemachte Entdeckung. Viele Personen, die den Verhafteten schon in früherer Zeit zu sehen Gelegenheit hatten, gaben ihrem Erstaunen über dessen keineswegs männliches Aussehen Ausdruck, ein Urtheil, das nun seine Bestätigung findet, denn nach all dem, was man hört, erscheint das fast Unglaubliche wahr, daß die Person, welche sich hier als Mann gebärdet hat [illegible], weiblichen Geschlechtes ist. Die nächsten Tage dürften wohl nähere Aufklärungen über diese dunkle Geschichte und deren Hintergrund bringen.

* [Capstadt], 4. Oktober. Ländliche Sitten. [illegible] pflegte sich der südafrikanische Bauer noch vor wenigen Jahrzehnten mit vollem Anzuge in sein Bett zu legen [illegible] „Kijk, de onbeschaafde Keerl trekt zijn uit", d. h. „Sieh, der ungebildete Kerl zieht sich aus!"

(Fortsetzung in der Beilage.)

Schiffs-Nachrichten.

Wiek a. Rügen, 8. November. Der Dreimast-Schooner „Louise" aus Barth ist bei Darserort gestrandet.

London, 8. November. Das von Stettin in Sunderland angekommene Schiff „Morning Star" traf am 3. November auf 57° 40' N. 2° 40' O. eine anscheinend verlassene Brigg nach Sunderland bestimmt. Dieselbe trieb voll Wasser auf der Ladung [illegible]

Newyork, 8. Novbr. Der Hamburger Postdampfer „Suevia" ist, von Hamburg kommend, heute früh hier angekommen.

C. Yokohama, 7. Nov. Die Barke „Chesbrough", von Hakodate nach Newyork, scheiterte an der Nordküste von Japan. 19 Personen der Mannschaft ertranken.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. November.

Weizen loco fester, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136 ℔ 143—186 M Br.
hochbunt 126—136 ℔ 139—184 M Br.
hellbunt 126—136 ℔ 138—183 M Br. } 132 bis 178 M bez.
bunt 126—135 ℔ 136—183 M Br.
roth 126—135 ℔ 132—180 M Br.
ordinär 120—130 ℔ 125—161 M Br.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 126 ℔ 135 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 178 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per Novbr.-Dezember zum freien Verkehr 178½ M bez., transit 133½—134 M bez., per Dez.-Jan. transit 135 M Br., 134½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 187 M Gd., transit 140, 140½ M bez., per Juni-Juli transit 143 M Br., 143 M Gd.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 160 M, transit [illegible]

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 160 M, unterpoln. 109 M, transit 107 M.

Auf Lieferung per Novbr. inländ. 158 M Gd., transit 107 M Gd., per Novbr.-Dezbr. inländ. 157 M Gd., transit 107 M bez., per April-Mai inl. 162 M Br., 161½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 104—108 ℔ 135—145 M bez., russ. 105 ℔ 114 M, Futter- 90 bis 91 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 215—225 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport Weizen- 3,95—4,20 M bez., Roggen- 4,35 M bez.

Spiritus per 10 000 % Liter loco contingentirt 50½ M Gd., per Novbr.-April 50 M Gd., nicht contingentirt 30¾ M Gd., per Novbr.-April 30¾ M Gd.

Rohzucker fest, Rendement 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,70 M Br., Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,30—11,60 M Gd., Rendem 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 9 M Br. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Petroleum per 50 Kilogramm loco ab Neufahrwasser verzollt, bei Wagenladungen mit 20 % Tara 12,30 M bez., bei kleineren Quantitäten 12,50 M bez.

Steinkohlen per 3000 Kilogr. ab Neufahrwasser in Kahn-Ladungen, englische Schmiede-Nuß- 50—52 M, schott. Maschinen- 45—47 M.

Fracht-Abschlüsse vom 2. bis 9. November.

Für Segelschiffe nach Rostock 17 M per 2500 Kilo Getreide. Stettin 14 Pf. per rheinl. Cubikfuß Mauerlatten. Sunderland und West Hartlepool 18 s per Load eichene Plancons. Dänemark 50 und 55½ bis 55 Pf. per Ctr. Kleie. Für Dampfer: nach London für prompt 2 s 1½ Stadt, 3 d weniger am Holm per Quarter Getreide von 50 ℔ engl., Rotterdam, Antwerpen 2 s in der Stadt zu laden. Kopenhagen 16 M, Malmoe 15½ M per 2500 Kilo Getreide; nach Rotterdam 14 s, Ostende 13 s 6 d per Load Schwellen; nach Dänemark 1,10 M per 100 Kilo Kleie.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 9. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Veränderlich. Wind: NW.

Weizen hatte heute ruhigen Verkehr bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 119/20 ℔ 166 M, 125 ℔ 172 M, glasig 123/4 ℔ 174 M, hellbunt 127/8 und 128 ℔ 176 M, weiß etwas krank 123/4 ℔ 174 M, weiß leicht bezogen 127/8 ℔ 177 M, Sommer- 123 ℔ 167 M, 121/2 ℔ 173 M, 127 ℔ und 130 ℔ 176 M, für polnischen zum Transit bunt etwas krank 123/4 ℔ 128 M, bunt 122 ℔ 130 M, 125 ℔ 132½ M, 125 ℔ 134 M, hellbunt 127/8 ℔ 139 M, 128 ℔ 140 M, hochbunt 131 ℔ 141½ M, (gestrige Notiz hochbunt 121 ℔ soll heißen 131 ℔ 142 M), hochbunt glasig 129/30 ℔ 142 M, fein hochbunt glasig 120/30 ℔ 145 M, für russischen zum Transit streng roth 135/6 ℔ 143 M per Tonne. Termine: Novbr.-Dezbr. zum freien Verkehr 178½ M Gd., transit 133½ M bez., Dez.-Januar transit 135 M Br., 134½ M Gd., April-Mai zum freien Verkehr 187 M Gd., transit 140, 140½ M bez., Juni-Juli transit 143½ M Br., 143 M Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 178 M, transit 134 M.

Roggen fest, loco ohne Handel. Termine: Novbr. inl. 158 M Gd., transit 107 M Gd., Novbr.-Dezbr. inländ. 157 M Gd., transit 107 M bez., April-Mai inländ. 162, 161½ M bez., transit 110½ M bez. Regulirungspreis inländisch 160 M, unterpolnisch 109 M, transit 107 M. Gekündigt 65 Tonnen.

Gerste ist gehandelt inländische große 109 ℔ 135 M, bessere 104 ℔ 138 M, 108/9 ℔ 143, 145 M, russische zum Transit weiß 105 ℔ 114 M, Futter- 90, 91 M per To. — Hafer und Erbsen ohne Handel. — Rübsen russischer zum Transit Sommer- 215, 225 M per Tonne bez. — Hanfsaat russisches 126 M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum Seeexport grobe 4,10, 4,15, 4,20 M mittel 3,95, 4,05 M per 50 Kilo bezahlt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,35 M per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus contingentirter loco 50⅛ M bez., Novbr.-April 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30¾ M Gd., Novbr.-April 30¾ M Gd.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Berlin, 9. November.

		Crs. v. 8			Crs. v. 8
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	64,80	64,70
Nov.-Dezbr.	184,70	183,70	4% russ. Anl. 80	92,90	93,00
April-Mai	194,00	192,70	Lombarden	56,90	56,90
Roggen			Franzosen	104,00	103,20
Nov.-Dezbr.	169,50	168,70	Cred.-Actien	167,70	167,60
April-Mai	171,00	170,20	Disc.-Comm.	237,50	237,80
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	171,70	172,00
			Laurahütte	170,10	169,10
loco	25,00	25,00	Oestr. Noten	171,20	171,55
Rüböl			Russ. Noten	213,05	213,10
November	70,90	70,50	Warsch. kurz	212,25	212,40
April-Mai	64,70	64,10	London kurz	20,37	20,37
Spiritus			London lang	20,20	20,195
Nov.-Dezbr.	30,80	31,00	Russische 5%		
April-Mai	32,00	32,00	SW.-B. g. A.	69,80	70,00
4% Reichsanl.	107,80	107,70	Danz. Privat-		
3½% do.	102,70	102,40	bank	—	—
4% Consols	106,30	106,30	D. Oelmühle	149,00	149,50
3½% do.	102,80	102,80	do. Priorit.	135,25	135,25
3½% westpr.			Mlawka St.-P.	117,60	117,70
Pfandbr.	100,60	100,50	do. St.-A.	65,30	65,30
do. neue	100,60	100,50	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	58,20	58,20	Stamm-A.	95,10	94,90
5% Rum. G.-R.	97,00	97,00	Danz. St.-Anl.	102,50	102,50
Ung. 4% Gldr.	86,30	86,50	Türk. 5% A.-A.	82,40	82,75

Fondsbörse: ruhig.

Danzig, 9. November.

*. * [Wochen-Bericht.] Wir hatten während der Woche gelindes Wetter und sind die früheren Anzeichen des nahenden Winters wieder verschwunden. Das Weizengeschäft an unserer Börse bewegte sich in sehr engen Grenzen, da in erster Reihe das Angebot sehr klein war und dann das Ausland unseren Exporteuren wenig Veranlassung bot, ihre Unternehmungslust zu vergrößern, da nur unbedeutende Abschlüsse nach England zu Stande zu bringen gewesen sind. Mit der Eisenbahn trafen 381 mit Getreide und Kleie beladene Waggons ein, und aus diesen und dem anderweitigen Angebot fand ein Umsatz von 2200 Tonnen Weizen statt. Preise haben sich nicht nur fest behauptet, sondern sind auch gegen den Schluß der Woche, sowohl für inländische als Transitwaare, 1—2 M per Tonne höher anzunehmen. Bezahlt wurde: Inländischer Sommer- 120, 125/6 ℔ 166, 175 M, hellbunt 125/6, 128 ℔ 176, 178 M, weiß 124, 127 ℔ 176, 179 M, poln. zum Transit gutbunt 126/7 ℔ 136 M, hellbunt 126, 128 ℔ 137, 139 M, hochbunt 129, 131 ℔ 139, 143 M, hochbunt glasig 131/2 ℔ 145 M, russischer zum Transit Ghirka 120, 126 ℔ 118, 132 M, roth 123/4 ℔ 126 M, streng roth 128, 135 ℔ 140, 143 M, bunt 132 ℔ 138 M. Regulirungspreis zum freien Verkehr 177, 178 M, zum Transit 133, 134 M. Auf Lieferung zum freien Verkehr April-Mai 187 M bez. Transit per Nov.-Dezbr. 133, 133½ M, per Dez.-Januar 134 M, per April-Mai 139½, 140 M, per Juni-Juli 143 M bez.

Roggen im Laufe der Woche um ca. 5 M per Tonne im Preise gestiegen, da die täglichen Zufuhren lange nicht den Consum decken und Inhaber von Lagerbeständen ihre Forderungen täglich erhöhten. Bezahlt wurde: per 120 ℔ inländischer 118, 126 ℔ 158, 162 M, alt 127 ℔ 155 M, russischer zum Transit 121, 128/3 ℔ 103, 106 M. Regulirungspreis inländischer 156, 157, 158, 160 M, unterpolnischer 105, 106, 109 M, Transit 104, 105, 107 M. Auf Lieferung inländischer per Novbr. 158 M, per April-Mai 160, 162 M, Transit per Novbr. 107 M, per November-Dezember 107 M, per April-Mai 108½, 110 M bez. Gerste inländische kleine 96 ℔ 120 M, große 109, 112 ℔ 140, 144 M, russ. zum Transit 1 1 ℔ 97 M, hell 104, 111/2 ℔ 109, 115 M. — Erbsen russ. zum Transit Victoria- 145 M, grüne 114 M. — Hafer inländischer 141, 143, 147 M. — Spiritus contingentirter loco 50½ M Gd., per Nov.-Mai 50 M Gd., nicht contingentirter loco 30¾ M Gd., per November-Mai 30¾ M bez., 30½ M Gd.

Danziger Fischpreise vom 8. November.

Lachs, groß, 2,50 M, klein 1,50 M, Aal 0,80—1,10 M, Zander 0,80—1,00 M, Bressen — M, Karpfen 0,80—1,00 M, Kapsen — M, Barbe — M, Hecht 0,60 M, Schleih 0,80 M, Barsch 0,60 M, Plötz 0,20 M, Dorsch 0,10 M per ℔. Flundern per Mandel 0,50—3,00 M.

Produktenmärkte.

Königsberg, 8. November. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter russ. 131 ℔ 141, 142 M bez., bunter russ. 121 ℔ 129, 122 ℔ 129, bez. 127, 124 ℔ 132, 133,50, 125 ℔ 130, 131, 132, 133, 126 ℔ 132, 129 ℔ 135 M bez., gelber russ. 125 ℔ 132 M bez., rother russ. 119 ℔ 159 M bez. — Roggen per 1000 Kgr. inländ. 123 ℔ 153 M bez., russ. ab Bahn 111 ℔ 91, 117 ℔ 100, 118 ℔ 100, 100,50, 119 ℔ 101, 102, 120 ℔ 103, 121 ℔ 103, 122 ℔ 104, 123 ℔ 105 M bez. — Mais russ. 89 M. — Gerste per 1000 Kilogr. große russ. 87, 88, 89, 90, 90,50, 91,50, fein 117 M bez., kleine 113, 125 M bez. — Hafer per 1000 Kgr. 141, 143, 144 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 124, russ. 108, 109, 110, 111, Tauben- 110, 119, fein 123, groß mach 123 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. russ. Pferde- 123, 126, schimmlig 70, 116, 118, weich 120, weiß 135, 140, mach 125, Gau- 111 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. russ. 125 M bez. — Buchweizen per 1000 Kilogr. russ. 96, 97, 98, 100 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. hochfeine russ. 182, 190, 193 M bez., feine russ. 170, mach 163, a. d. Wasser 165, 167, 172, 175 M bez., mittel russ. 148 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 212, 228, 231 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. russ. 180 M bez., Hanfsaat russ. 126, 127, 128 M bez., Senf russ. braun 135 M bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 51¼ M Gd., nicht contingentirt 31½ M Gd., per Novbr. contingentirt 51¼ M Br., nicht contingentirt 31½ M Br. per Nov.-März contingentirt 51¼ M Br., nicht contingentirt 31½ M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 31½ M Gd., kurze Lieferung contingentirt 51¼ M bez. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 8. Novbr. Getreidemarkt. Weizen matt, loco 177—181, do. per Novbr.-Dez. 182,00, per April-Mai 187,50, do. per Mai-Juni 188,00. Roggen still, loco 163—166, do. per Nov.-Dez. 163,00, do. per April-Mai 166,00, do. per Mai-Juni 166,00. Pomm. Hafer loco 151—155. Rüböl behauptet, per November 70, per April-Mai 64,00. — Spiritus unveränd., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 50,60, mit 70 M Consumsteuer 31,20, per Novbr. mit 70 M Consumsteuer 30,40, per Novbr.-Dezbr. mit 70 M Consumsteuer 30,30, per April-Mai 31,50. — Petroleum loco 12,25.

Berlin, 8. Novbr. Weizen loco 178—192 M, per Novbr.-Dezember 183½, 183¼—183¾ M, per April-Mai 192¼—192—192¾ M, per Mai-Juni 193½ M. — Roggen loco 162—173 M, per Novbr.-Dezember 168—168½ M, per April-Mai 170—169¾—170½ M, per Mai-Juni 169¾—169½—169¾ M. — Hafer loco 158—173 M, ost- und westpreußischer 160—165 M, pomm. und uckermärkischer 161—165 M, schlesischer 161—165 M, schlesischer 166—170 M a. B., russischer 161—167 M frei Wg., per Novbr. 160¼—160½ M, per Nov.-Dezember 159½—160 M, per April-Mai 159—159½ M, per Mai-Juni 159—159½ M. — Mais loco 125—132 M, per Novbr.-Dezbr. 125½ M, per April-Mai 122¾—123 M. — Gerste loco 127—205 M. — Kartoffelmehl loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,25 M, per Nov.-Dez. 16 M. — Feuchte Kartoffelstärke per Nov.-Dez. 7,70 M. — Erbsen loco Futterwaare 154—164 M, Kochwaare 165—205 M. — Weizenmehl Nr. 0 22,50—21,00 M, Nr. 00 25,75—24,25 M. — Roggenmehl Nr. 0 24,50—23,75 M, Nr. 0 u. 1 23,25—22,00 M, ff. Marken 25,40 M, per Novbr. 23,40—23,45 M, per Nov.-Dezbr. 23,40—23,45 M, per April-Mai 23,55—23,60 M. — Petroleum loco 25 M. — Rüböl loco ohne Faß 70,5 M, per Novbr. 70,0—70,5 M, per Nov.-Dezbr. 67,8—68,1 M, per Januar-Febr. 67,5 M, per April-Mai 63,9—64,1 M. — Spiritus loco unversteuert (50 M) 51,7 M, unversteuert (70 M) 32,0—32,1 M, per Novbr. 31,8—31,5 M, per Novbr.-Dezember 31,2—31,0 M, per April-Mai 32,3—32,0 M, per Mai-Juni 32,6—32,4 M.

Magdeburg, 8. November. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 16,70, Kornzucker excl. 88 % 15,65. Nachprodukte excl. 75 % fein Rendement 12,85. Ruhiger. f. Brodraffinade 28. Gem. Raffin II. mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 25,50. Fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Novbr. 11,75 Gd., 11,80 Br., per Dezember 12 bez., 12,05 Br., per März-April 12,57½ Br. Stetig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 293 000 Centner.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 7. November. (Amtl. Coursbericht.) Erze. Rohspath 11,50—12,50 M, Geröst. Spateisenstein 15,50—17,00 M. Nassauisch. Rotheisenstein m. c. 50 % Eisen 11,00 M. — Roheisen. Spiegeleisen 1. Qual. 10—12 % Mangan 86,00 M, weißstrahliges Eisen: rhein.-westf. Marken I. 80 M, rheinisch-westfälische Marken Thomas-Eisen 75 M, Siegener Marken 78,00—80,00 M, Luxemburger Gießereieisen Nr. 3 69,00 M, deutsches Gießereieisen Nr. 1 88—90 M, deutsches Gießereieisen Nr. 2 — M, deutsches Gießereieisen Nr. 3 78—80 M, do. Gießereieisen (Hämatit) 90—92 M, spanisch. do., Marke Mudela, loco Ruhrort, incl. Zoll 100 M, englisches Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 80—85 M, deutsches Bessemereisen 88 M. — Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche — M, Kesselbleche — M, Feinbleche 215—220 M. — Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 13,00—15,00 M, Flammförderkohle 10,00—12,50 M, Stückkohle 12,00—14 M, Nußkohle 11,50—13,00 M, Gewaschene Nußkohle Korn 1 13,00—14,50 M, do. Korn 2 13,00 bis 14,50 M, do. Korn 3 11,50—12,50 M, do. Korn 4 10,50—11,50 M, Nußgruskohle 8,50—10,50 M, Gruskohle 7,50—8,50 M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 9,50—10,50 M, Förderkohle, beste melirte 10—11,50 M, Stückkohle 11,50—12,50 M, gew. Nußkohle Korn 1 12,50—14,50 M, do. Korn 2 12,50—14,50 M, do. Korn 3 11,50—12,50 M, do. Korn 4 10,50—11,50 M, Coakskohle 10,50—12,50 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 9,50—10,50 M, do. beste melirte 10—11 M, Stückkohle 14,00—16 M, Nußkohle Korn 1 17—20 M, do. Korn 2 17—20 M, Gruskohle unter 10 Mm. 5—5,50 M, Fördergruskohle 7—8,00 M. 4. Coaks: Gießereicoaks 20—22,00 M, Hochofencoaks 19—21,50 M, Nußcoaks, gebrochen, 20—23 M. Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, ab Werk. — Kohlen- und Eisenmarkt sehr fest bei steigenden Preisen. Die Börse war sehr stark besucht. Nächste Börse am 21. November.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 8. November. Wind: W.

Angekommen: Simon, Gallas, Rotterdam, Kohlen und Coaks. — Annchen Lorenz, Moritz, Newcastle, Coaks und Chamottsteine. — Ceres (SD.), Schnepel, Königsberg, Theilladung Güter. — Silvia (SD.), Lindner, Flensburg, Güter.

Gesegelt: Jenny (SD.), Anderson, London, Getreide und Güter. — Fanny (SD.), Schultz, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

9. November. Wind: W.

Angekommen: Cambria, Webster, Helmsdale, Heringe. — Paul Jones, Langhinrichs, Sunderland, Kohlen. — Einigkeit, Wallis, Tayport, Kohlen. — Die Krone, Wienke, Grangemouth, Kohlen. — Fortuna, Wachowski, Methil, Kohlen. — Elna, Clemens, Odense, Ballast. — August, Petersen, Hull, Theer und Pech.

Im Ankommen: 6 Schiffe, darunter „Agnes Linck".

Plehnendorfer Canalliste.

8. November.

Schiffsgefäße.

Stromab: Engelhardt, Thorn, 23 T. Spiritus, Ordre, Danzig. — Laskowski, Thorn, 140 T. Rohzucker, Wieler u. Hardtmann, Neufahrwasser. — Henning, Tiegenhof, 50 T. Rohzucker, Wanfried, Neufahrwasser.

Holztransporte.

Stromab: 2 Traften kieferne Rundhölzer und Mauerlatten, Rußland-Hollodiz, Figlikov, Münz, Kirrhaken im Paß.

Meteorologische Depesche vom 9. November.

Morgens 8 Uhr

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	773	WSW	5	Regen	10
Aberdeen	768	still	—	bedeckt	7
Christiansund	754	NW	6	bedeckt	7
Kopenhagen	758	WNW	3	halb bed.	6
Stockholm	752	WNW	2	wolkig	1
Haparanda	753	N	2	bedeckt	−1
Petersburg	747	ONO	1	Regen	3
Moskau	749	SSO	1	bedeckt	2
Cork, Queenstown	775	WNW	2	bedeckt	11
Cherbourg	773	WNW	3	Nebel	11
Helder	768	W	1	Nebel	10
Sylt	762	NW	5	wolkig	8
Hamburg	763	WNW	4	bedeckt	8
Swinemünde	759	WNW	6	wolkig	7
Neufahrwasser	754	W	4	wolkig	6
Memel	751	NW	6	wolkig	7
Paris	773	SW	1	bedeckt	9
Münster	767	WNW	1	bedeckt	9
Karlsruhe	771	SW	4	bedeckt	7
Wiesbaden	761	still	—	bedeckt	9
München	769	SO	6	bedeckt	7
Chemnitz	766	W	4	bedeckt	7
Berlin	762	WNW	4	bedeckt	8
Wien	765	W	3	bedeckt	10
Breslau	762	NW	4	bedeckt	6
Ile d'Aix	774	NO	3	bedeckt	11
Nizza	767	ONO	4	wolkenlos	13
Triest	767	still	—	heiter	12

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Einem Maximum von über 775 Mm. südwestlich von den britischen Inseln liegt ein Minimum von 745 Mm. östlich vom Rigaischen Busen gegenüber. Dementsprechend wehen im Nord- und Ostseegebiete vielfach starke, stellenweise stürmische nordwestliche Winde bei veränderlicher Witterung. Die Temperatur liegt in Deutschland 1½ bis 5 Grad über der normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Std.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
9	8	754,5	+ 5,8	NW, frisch, leicht bewölkt.
	12	753,6	+ 7,9	NW, frisch b. mäßig, bewölkt.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Naturforschende Gesellschaft.

Mittwoch, den 13. d. M., Abends 8 Uhr:

Sitzung der Anthropologischen Section.

Tagesordnung:

1. Ueber die Skelettgräber in Gaskoczin von Hrn. Dr. Lakowitz.
2. Culturgeschichtliche Reisebilder aus Aegypten von Hrn. Dr. Oehlschläger.

Dr. Lissauer.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Borreck, Band II Blatt 49 auf den Namen des Martin Gliniecki und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Mathi de geb. von Malleck-Podjaski eingetragene im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 16. Januar 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 17. Januar 1890,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (1728

Carthaus, 6. November 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Nieder-Sommerkau, Bd. I Bl. 8 auf den Namen der Michael und Auguste geb. Kruszinski-Wolff'schen Eheleute eingetragenen Grundstücks wird der neue Versteigerungstermin auf

den 5. Dezember 1889,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 22 angesetzt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird

am 6. Dezember 1889,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (1727

Carthaus, 6. November 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist bei dem unter Nr. 10 eingetragenen Vorschußverein Jablonowo zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen, daß die Genossenschaft in ihre Firma den Zusatz:

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht

aufgenommen hat. (1726

Strasburg, 7. November 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Vom 15. November d. J. ab, werden die zwischen Danzig und Neufahrwasser verkehrenden Züge 975 und 976 nach folgendem Fahrplan abgelassen werden: (Ortszeit):

Gem. Zug 976	Stationen.	Zug 975 Gem.
Vm.		Vm.
—	Danzig l. Th. Ank.	9.24
—	Danzig h. Th. Abf.	9.30
8.13	Abf.: Danzig hohe Thor Ank.:	9.37
8.36	Ank.: Neufahrwasser Abf.:	8.13

Bromberg, 2. November 1889.

Königliche Eisenbahndirektion.

Bekanntmachung.

Von den am Hafenbassin in Neufahrwasser aufgestellten beiden Dampfkrähnen ist der eine nach dem neuen Weichselbahnhof übergeführt worden und kann dort unter den bisherigen Bedingungen — Bekanntmachung der Königlichen Regierung hier und der Königl. Eisenbahn Direktion zu Bromberg vom 11./4 Februar 1889 — benutzt werden. (1725

Danzig, d. 6. November 1889.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.

Hamburger Rothe Kreuz-Lotterie, Ziehung 19. November cr., Hauptgewinn M 30000, (auf 10 Loose 1 Gewinn) Loose à M 3. Weimarische Kunstausstellungs-Lotterie, Hauptgew. M 50000, Loose à M 1. Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgewinn M 150000, Loose à M 3,50 bei (1752

Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Frisch geräucherte

Gänsebrüste

in ganz excellenter Qualität pro ℔ 1,40 M,

frisch geräucherte Gänsekeulen pro Stück 50—60 ₰,

große marinirte Neunaugen, à Stück 15 ₰,

Ia. Perl-Caviar,

frische Kieler Sprotten,

echte Gothaer Cervelatwurst,

Teltower Rübchen,

Magdeburger Delicateß-Sauerkohl, pro ℔ 12 ₰,

geschälte französische Birnen, pro ℔ 50 ₰,

saure Kirschen, pro ℔ 50 ₰,

geschälte und geschnittene Aepfel, hochfeiner Qualität, 50 ₰ pro ℔,

gemischtes Backobst,

(Aepfel, Birnen und türkische Pflaumen), pro ℔ 25, 35 und 50 ₰,

neue Catharinen-Pflaumen,

neue türkische Pflaumen und Pflaumenkreide,

Dill- und Senf-Gurken

empfiehlt billigst in bekannten, tadellosen Qualitäten

Aloys Kirchner,

Poggenpfuhl 73. (1741

Weizenschrotbrod

(Grahambrod) à St. 20 ₰ empfiehlt täglich frisch A. J. Gehrke, Conditor, Jopengasse 26. (9042

Potrykus & Fuchs,

4, Wollwebergasse 4, **Danzig,** 4, Wollwebergasse 4.

Unser

Weihnachts-Ausverkauf

in allen Abtheilungen unserer großen Läger ist eröffnet und bietet günstige Gelegenheit zu sehr vortheilhaften Einkäufen. Wir empfehlen als ganz besonders billig:

Große Partieen modernster Winter-Kleiderstoffe

theilweise für die Hälfte des früheren Preises:

Eine Partie Warp per Meter 0,25, 0,30 Mk.

" " Berliner Warp per Meter 0,40, 0,45 Mk.

" " Wolldick, 60 Ctm. breit, griffener, wolliger Stoff mit kleinen Caros und Streifen, per Meter 0,50 Mk.

" " 100 Ctm. breiter Crepps, carrirt und gestreift, per Meter 0,55, 0,60 Mk.

" " 100 Ctm. Noppé per Meter 0,60 Mk.

" " 100 " Damentuche in schönen dunklen Farben, per Meter 0,75, 0,90, 1,00 Mk.

" " 100 Ctm. schwarze Cachemirs 0,75, 0,90, 1,00 Mk.

" " 100 " reinwollene Cachemirs 0,90, 1,00, 1,25 Mk.

" " 100 " " Doublé Cachemirs bis zu den allerbesten Qualität., 25% unter heutigem Preis.

" " 105 Ctm. schwarze reinwollene Fantasiestoffe, per Meter 1,20, 1,50, 1,75, 2—3 Mk.

" " 105 Ctm. hellfarbige Crepps, in den neuesten Lichtfarben, per Meter 1,20 Mk.

" " doppelbreite Crepps, hellfarbig, mit feinen seidenen Streifen, per Meter 1,50 Mk.

" " reinwollene Neuheiten zu Promenaden-Costümes zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

" " Reste und Roben knappen Maßes für die Hälfte des sonstigen Preises.

Schwarze ganz seidene Merveilleux, per Mtr. 2,00, 2,25, 2,50, 3,00 Mk. bis zu den schwersten Qualitäten.

Leinen- und Baumwoll-Waaren:

3/4 breiter Bett- und Laken-Dowlas, per Meter 0,75 Mk.

3/4 breite Laken-Leinwand kräftige Waare, per Meter 0,75 Mk.

134 Ctm. geklärte Pr. Bezugleinwand, per Meter 1,50 Mk.

84 " " Bettbezüge, per Meter 0,35, 0,45, 0,50 Mk.

Wiener Cord, gute Qualitäten, per Meter von 0,45 Mk. an.

Gerauhte Piqués, gute Qualitäten, per Meter von 0,45 Mk. an.

Demitti und Negligéestoffe, per Meter von 0,40 Mk. an.

Frisaden und Flanelle, per Meter von 0,75 Mk. an.

Breite Hemdentuche, per Meter 0,25, 0,30, 0,35, 0,40 Mk.

Staubtücher, per Dutzend 1,00, 1,20, 1,50, 2,00 Mk.

Bettdecken, per Stück 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 3—6 Mk.

Bettvorleger in Plüsch 0,90, 1,00, 1,50, 2,00, 7,50 Mk.

Flanell-Pantalons für Damen, Hand geschürzt, 1,30, 1,40, 1,50 Mk.

" " von schwerer Frisade, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 6,00 Mk.

Winter-Tricottaillen für Damen von 2,50 Mk. an.

" " " garnirt 3,50 Mk.

" Tricotblousen " " von 3,75 Mk. an.

Camisols für Herren und Damen von 0,75 Mk. an

Normalhemden von 1,50, 1,75, 2,00, 2,50, 7,50 Mk.

Tricottaillen und Blousen für Kinder.

Corsets 1,25, 1,50, 2,00, 3,00 Mk. u. s. w.

Gutmanns Corsets

(Patent angemeldet). Allen Damen willkommene Neuheit. In diesen Corsets sind die Einlagen (Ersatz für Fischbein und Stahl) unzerbrechlich und rostfrei. Jedes Corset wird anstandslos zurückgenommen, wenn eine Einlage brechen sollte. Garantie auf jeder Schachtel. Man achte darauf, daß jedes Stück den Stempel „Gutmanns Corset" trägt.

Sämmtliche Wäsche-Artikel für Damen, Herren und Kinder. Eine Partie am Lager etwas unsauber gewordener Wäschegegenstände. Hemden für Damen und Herren, Jacken, Pantalons u. s. w. für die Hälfte des früheren Preises.

Eine große Partie leinener einzelner Tischtücher in besseren Qualitäten, ohne Servietten,

sind ganz bedeutend im Preise zurückgesetzt und als Gelegenheitskauf sehr zu empfehlen.

Eine Partie reinleinener, feiner Jacquard-Handtücher, die per Dtzd. 9 Mk. gekostet, jetzt nur 6 Mk.

1000 Dutzend Taschentücher,

reinleinene, für Herren und Damen, per Dtzd. von 1,80 Mk. an.

Taschentücher mit bunter Borte, gesäumt, für Kinder per Dtzd. von 0,80 Mk. an.

Leinene Herrenkragen, 4fach, per Dtzd. 3,50. Leinene Herrenmanschetten, 4fach per Dtzd. 5,00, 6,00, 9,00 Mk.

Das größte Sortiment farbiger und weißer Schürzen. Hausschürzen, Küchenschürzen, Tändelschürzen, schwarze Schürzen in Wolle und Seide, Kinderschürzen in allen denkbaren geschmackvollen Facons, aus den verschiedensten Stoffen gearbeitet. (1706

Loose

der Rothen Kreuz-Lotterie à 3,50 M,

der Hamburger Wohlthätigkeits-Lotterie (Verein zum rothen Kreuz) Gewinne: Silbersäulen und Silbergegenstände, welche zurückgekauft werden, à 3 M,

der Internationalen Sport-Ausstellung Köln à 1 M,

zu haben in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Große Gewinne ohne Risico.

Frcs 2000000, 1000000, 500000, 250000, 100000, 50000, 20000 und zahlreiche Nebengewinne ohne Abzug sofort in Gold zahlbar, sind auf 100 Frcs. Prämien-Obligationen der Stadt Barletta zu gewinnen. Jährlich vier Ziehungen. (1713

Nächste Ziehung am 20. November.

Keine Nieten. Jede Obligation ist mit 100 Francs = 80 M rückzahlbar, behält außerdem beständig das Recht, an allen Gewinnziehungen theil zu nehmen; wird daher durch erzielte Treffer nicht entwerthet und 1 Loos hat die Chance, zahlreiche und enorme Gewinne zu erhalten. Abgestempelte Loose, welche in ganz Deutschland erlaubt sind, offerire ich zu M 35 das Stück gegen Baar oder Nachnahme. Um die Theilnahme zu erleichtern, verkaufe ich dieselben gegen eine Anzahlung von M 5.— und 14 Monatsraten à M 5.— mit sofortigem Anspruch auf jeden Treffer. Listen nach jeder Ziehung. Ziehungspläne gratis. Gefl. Aufträgen unter Angabe dieser Zeitung sehe ich bald entgegen.

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Mit 1. Oktober habe ich mich hier als

pract. Zahnarzt

niedergelassen. Meine Wohnung befindet sich

Langgasse 27, erste Etage.

Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmittags 2—6 Uhr, für Unbemittelte: Vormittags 8—9 Uhr.

G. Merres, approb. Zahnarzt.

1205)

Warp-Unterröcke,

durchaus reelle Qualitäten,

offerire ich mit 1 M, 1,25 M, 1,50 M, 1,75—3 M.

Langenmarkt Nr. 2.

Paul Rudolphy, Danzig.

9261)

Grosse Bücher-Auction

im Saale des Bildungsvereinshauses,

Hintergasse 16.

Montag, den 25., Dienstag, den 26., Mittwoch, den 27. und nöthigenfalls Donnerstag, den 28. November 1889, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte im Auftrage und für Rechnung wen es angeht:

Ca. 3200 Bände verschiedenen belletristischen, historischen und belehrenden Inhalts

an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Die Besichtigung der Werke ist Freitag, den 22., Sonnabend, den 23. und Sonntag, den 24. November cr. gestattet.

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereid. Gerichts-Taxator und Auctionator,

Bureau: Danzig, Breitgasse Nr. 4. (1546

Hochfeine

Tafel-Liqueure, Rum, Arrac, Cognac, italienische Roth- und Weißweine,

als Tisch-, Dessert- u. Medizinal-Weine sehr zu empfehlen, offerirt (1745

Carl Schnarcke Nachf.,

Brodbänkengasse 47.

Besser als jedes Haarwuchsmittel

ist die gründliche Reinigung des Haarbodens von Schinnen, Schuppen, Staub, Schweiß etc. Habe zu diesem Zwecke in meinem Frisirsalon die nöthigen Einrichtungen getroffen und empfehle dieselben ohne Preiserhöhung zur gefälligen Benutzung.

H. Volkmann, Matzkausches. 8.

NB. Zur Selbstreinigung für Damen und Herren empfehle à Flasche M 1, 1,50 und 2.

S|S. „Crathie",

Capt. Stephen,

von Fraserburgh mit Heringen kommend, ist Montag, den 11. November hier löschbereit.

Dieses zur gefl. Nachricht der Herren Empfänger. (1748

F. G. Reinhold.

Künstl. Zähne u. Plomben

empfiehlt u. Gar. Lina Ruppel, am. Dentistin, Langgasse 10. Sprechst. von 9—12 u. 2—6 Uhr. Unbemittelte pro Zahn 2 M.

Max Johl,

Zahnkünstler, (1604

Langgasse Nr. 72,

im Hause d. Hrn. Oertell u. Hundius.

Hof-Zahnarzt v. Hertzberg's

Zahnpulver,

vorräthig:

Langenmarkt 1, II. Etage.

Gummi-Regenröcke

für Herren

und

Gummischuhe f. Damen u. Herren

(bestes Fabrikat)

sind wieder in größter Auswahl auf Lager, die zu Fabrikpreisen bestens empfiehlt

Das Koffer- und Reiseeffekten-Geschäft

H. Morgenstern, Langgasse 2.

NB. Englische Reisedecken in Prachtfarben sehr billig.

Zu

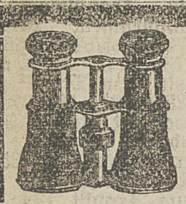
Hochzeiten, Gesellschaften, Visiten etc.

empfiehlt Wagen der verschiedensten Art in großer Auswahl, zu soliden Preisen das Fuhrgeschäft von

L. Kuhl,

Ketterhagergasse 11|12.

1710)



Perspectiv Urania,

mit 8 Gläsern und Compaß, vollkommen achromat. mit außerordentlicher Helligkeit und Bildschärfe, offerirt in gutem Leder-Etui mit zwei Tragriemen für 10 M 50 ₰

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2. (1733

A. Ulrich, Danzig.

Specialität:

Spanische, griech., italienische, ungarische und Cap-Weine.

Comtoir und Verkaufslager:

18, Brodbänkengasse 18.

Reinheit und directer Import garantirt.

S. Deutschland,

(Langgasser Thor,)

empfiehlt sein

Hut- u. Mützen-Lager

in nur neuen Formen und beste Fabrikate zu billigsten Preisen.

Als ganz besonders preiswerth empfehle

Haar-Filz-Hüte

aus der weltberühmten Hut-Fabrik von W. Pless, Wien, pro Stück nur 9 Mark.

NB. Jeder Hut ist mit dem Stempel versehen. (1381

Feldbahnfabrik

Ludw. Zimmermann Nchfl., Danzig,

Comtoir und Lager: Fischmarkt 20/21,

offerieren

neue sowie gebrauchte Stahlgrubenschienen, Lowries aller Art, feste und transportable Stahlbahnen, Weichen, Radsätze, Lager, Lagermetall, Schienennägel, Laschenbolzen etc.

kauf- auch miethsweise.

Pyrophosphors. Eisenwasser, Erlenmeyer'sches Bromwasser, Emser Krähnchen, Hunyadi-Janos und sämmtliche Brunnen offerirt (1724

Die Mineral-Wasser-Anstalt von Dr. Richter Nachfl., Fr. Nagorsny.

85er Brab. Sardellen,

Originalanker u. Postfässer offer.

H. H. Roell, Pfefferstadt 291.

Die von unserm diesjährigen Ausverkauf zurückgebliebenen

Herrenkragen und -Chemisetts, Damenkragen u. Serviteurs

wollen im Ganzen an Wiederverkäufer sehr billig abgeben.

Domnick & Schäfer.

Pianinos (preisgekrönt), neue u. gebr., ein fast neuer Stutzflügel verkaufen bezw. verm. billig Mahlke u. Co., Holzmarkt 91. (672

Eine klein. Fabrikanlage

oder ein dazu geeignetes Grundstück mit geräumigem Hofraum wird in Danzig oder in dessen Umgebung an einer Bahnstation zu pachten auch eventl. zu kaufen gesucht. (1617

Offerten mit Angabe der vorhandenen Gebäude, deren ungefähre Lage und Entfernungen zu einander, sowie Miethe- eventl. Kaufpreis u. Bedingungen werden unter Nr. 1617 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Bierapparat für Luft u. Kohlensäure billig zu verk. (8865

Hopf, Matzkauschegasse 10.

Schmiedeeis. Grabgitter

steht Tobiasgasse 29 billig zu verkaufen. (1747

Vier alte Granit-Beischlagspfosten sind zu verkaufen.

Näheres in der Expedition dies. Zeitung.

Ein gut erhaltenes Pianino wird zu kaufen gesucht.

Offerten unter Nr. 1708 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Stettiner Wagenfett-Fabrik sucht für Danzig einen thätigen Agenten. Off. u. L. W. 6 an Haasenstein u. Vogler A.-G., Stettin erbeten. (1714

Ein gut situirter Kaufmann, Wittwer, 54 Jahre alt, ev., wünscht die Bekanntschaft einer Dame annähernden Alters, Behufs Wiederverheirathung zu machen und bittet gleiche ernstgemeinte Absichten mit gütiger Angabe der näheren Verhältnisse u. Nr. 1738 in der Expd. d. Ztg. einzureichen. Discretion zugesichert u. erbeten.

Colporteure und Hausirer

verdienen 50 M die Woche, durch den Vertrieb eines sehr verkäuflichen Artikels. Muster gegen Nachnahme oder Einsendung von 2 M Heinrich Adam, Dresden, Circusstraße 43. (1715

Ein Conditorgehülfe

per sofort gesucht.

Adresse Langenmarkt 29.

1750) G. Braun.

Für mein Colonialwaaren-Geschäft en gros & en detail suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen älteren

Commis,

welcher mit schriftlichen Arbeiten vertraut ist und mich zeitweise vertreten kann. (1742

Hermann Riese,

Danzig,

Kohlenmarkt Nr. 28.

Für mein Materialwaaren- und Getreidegeschäft suche per sofort einen (1711

jungen Mann.

Wilhelm Johst.

Saldowe.

In einem hiesigen Papier- etc. Geschäft findet eine gewandte

Verkäuferin

v. sogleich oder 1. Dezbr. cr. dauernde Stellung. Off. u. 1756 in der Expd. d. Zeitung erbeten.

Für ein hiesiges Colonialwaaren- und Delikatessen-Geschäft wird zum baldigen Antritt eine

Cassirerin

gesucht. Offerten mit Zeugniß-Abschriften u. Gehaltsansprüchen unter Nr. 1744 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine perfekte Köchin mit guten Zeugnissen sucht zu Neujahr eine Stelle.

Gef. Offerten unter 1704 in der Exped. di. s. Zeit. erbeten.

Ein Ladenlokal, Brodbänkeng. gegenüber der Gr. Krämerg., mit Wohnung u. Nebenräumen, ist v. 1. April 1890 zu vermieth. Näheres Wallplatz 12 c parterre.

Jopengasse 50 ist die 1. und die Saal-Etage vom April, im ganzen auch getheilt zu vermieth. Zu besehen Donnerstag und Montag von 11—1 Uhr. (1421

Näheres Schüsseldamm 52, pt.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 11. d. M., Abends 7 Uhr,

Monats-Versammlung

im Saale der „Naturforschenden Gesellschaft".

Der Vorstand.

A. Lenz. (1599

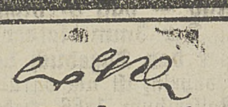
Thierschutz-Verein in Danzig.

Dienstag, d. 12. Novbr. cr., Abends 8 Uhr,

Vorstands-Sitzung

im Bildungsvereinshause, Hintergasse 16, zu welcher auch Nicht-Vorstands-Mitglieder höflichst eingeladen werden. (1721

Der Vorstand.



Haupt-Versammlung,

Mittwoch, den 13. November, Abends 8½ Uhr,

Heilige Geistgasse 111.

Tagesordnung:

1. Aufnahme-Gesuche.
2. Bundesangelegenheiten.
3. Rechnungsrevision.
4. Mittheilungen. (1729

Stenographischer Verein v. 1857 (Stolze).

Drei Schweinsköpfe.

Nach beendeter vollständiger Renovirung sämmtlicher Localitäten erlaube mir den geehrten Herrschaften von Danzig und Umgegend mein Etablissement höflichst zu empfehlen.

Für gute Speisen und Getränke sowie für aufmerksame Bedienung wird stets Sorge getragen.

NB. Sonntag, den 10. cr., Nachmittags frische Waffeln sowie Königsberger vom Faß, à Glas 15 ₰.

Hochachtungsvoll

A. Glaunert.

Tivoli

empfiehlt seinen Saal (ca. 120 Pers. fassend) u. Nebenräume zur Abhalt. v. Festlichk., Versamml. etc.

Kaiser-Panorama.

Letzter Tag für 10. Reise.

Spanien. Von voriger Saison.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Bei elektrischer Beleuchtung.

Sonntag, den 10. November 1889:

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I.

Dirigent Herr C. Theil.

Anfang 6 Uhr. Entree 30 ₰.

Logen 50 ₰.

Abonnements-Billets für die Donnerstag-Sinfonie-Concerte sind bei Herrn Lau, Musikalien-Handlung, Gr. Wollwebergasse, zu haben.

1663) C. Bodenburg.

Link's Etablissement

Olivaerthor 8

Sonntag, den 10. November:

Großes Streich-Concert

ausgeführt von der Kapelle des Westpr. Feld-Artill.-Regts. Nr. 16.

Anfang 6 Uhr. Entrée 15 ₰.

A. Krüger. (883

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 10. November 1889, Nachmittags 4 Uhr:

Kinder-Vorstellung

mit gewähltem Programm und Vorführung der Wunderfontaine.

Abends 7 Uhr:

Große

Brillant-Vorstellung

und Vorführung der

Fontaines lumineuses (Wunder-Fontaine)

Sensations-Objekt auf der Pariser Weltausstellung.

Marmorbilder und Gruppen nach berühmten Statuen und Kunstwerken moderner Meister.

Musik eigens hierzu componirt vom Kaiserlich Russischen Hof- und General-Musikdirector Hermann Fliege.

Sowie Auftreten sämmtlicher neu engagirten Künstler-Specialitäten.

Montag den 11. Novbr. cr.:

Große Extra-Vorstellung.

Zum 17. Male: Vorführung der Fontaines lumineuses.

Stadttheater.

Sonntag, den 10. November: Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Opern-Preisen. Das Milchmädchen von Schöneberg. Volksstück mit Gesang in 3 Akten und 6 Bildern von Mannstädt.

Abends 7½ Uhr: Alessandro Stradella. Romantische Oper in 3 Akten nach einem französischen Stoffe von W. Friedrich. Musik von Flotow. Hierauf: Das Fest der Handwerker. Genrebild mit Gesang in 1 Akt von Angely.

Montag, den 11. November: Faust und Margarethe. Große Oper in 5 Akten von Gounod.

Dienstag, den 12. November: 5. Novität. Zum ersten Male Der Kampf um das Dasein. Volksstück in 4 Akten von * * *

Mittwoch, den 13. November: 6. Novität. Zum ersten Male: Der Mikado oder: Ein Tag in Titipu. Burlesque-Oper in 2 Akten von Arthur Sullivan.

Operngläser

empfiehlt zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl

Gustav Grotthaus,

Hundegasse 97, (9292

Ecke Matzkauschegasse.

Eine Rolle Taschentücher u. eine schw. Schürze verloren. G. B. abz. Poggenpfuhl 87, Gartenh.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17983 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 9. November.

Am 10. Novbr.: S.-A. 7.19, U. 4.8. **Danzig, 9. Nov.** M.-A. 5.57, M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Sonntag, 10. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Theils bewölkt mit Sonnenschein bei ziemlich milder Luft, aber vielfach bedeckt und trübe mit Regen; unruhig, starke Winde in den Küstengegenden.

---

* **[Danzig - Neufahrwasserer Bahn.]** Vom 15. November ab tritt auf dieser Strecke bei zwei Zügen eine Fahrplanänderung ein. Der dritte Morgenzug von Danzig wird, statt bisher 7.49, erst 8.19 vom Hohethor-Bahnhofe abgelassen werden und 8.38 in Neufahrwasser ankommen. In Folge dessen geht dann auch der correspondirende Zug Nr. 975 von Neufahrwasser erst um 8.48 Vorm. (statt jetzt 8.35) ab, kommt 9.07 (statt jetzt 8.54) auf dem Hohethor-Bahnhofe und 9.24 (jetzt 9.11) auf dem Legethor-Bahnhofe an.

* **[Versetzung.]** Der Fortifications-Bureau-Assistent Thur ist von der Königsberger zur Fortification Danzig versetzt worden.

* **[Polnischer Genossenschaftsverband.]** Die polnischen Erwerbs- und Wirthschafts - Genossenschaften Westpreußens, welche in dieser Woche in Thorn tagten, haben die Gründung eines **Revisions-Verbandes** für die Regierungsbezirke Marienwerder und Danzig beschlossen und zum Verbandsdirector Hrn. Dr. Rzepnikowski-Löbau gewählt.

* **[Verschollenes Schiff.]** Das Seeamt zu Königsberg erläßt folgendes Aufgebot: Die Bark „Bremen", Heimathshafen Pillau, Unterscheidungssignal Q. B. N. W., ist am 20. November 1888 mit einer Ladung Petroleum von Newyork aus, nach Danzig bestimmt, in See gegangen. Das Schiff, welches sich unter der Führung des Capitäns Johannes Hoffstädt aus Fischhausen befand und dessen Steuermann John Wiebe aus Danzig war, ist weder im Bestimmungshafen angelangt, noch ist irgend etwas Bestimmtes über seinen späteren Verbleib bisher zu ermitteln gewesen. Alle diejenigen, denen über das genannte Schiff nach dem Ausgange desselben aus Newyork etwas bekannt geworden, beziehungsweise die über den Verbleib des Schiffes oder der Besatzung, oder die Art der voraussichtlichen Verunglückung Angaben zu machen im Stande sind, werden aufgefordert, von ihrer Kenntniß zur Sache unverzüglich dem oben benannten Seeamte Mittheilung zu machen.

[Polizeibericht vom 9. November.] Verhaftet: 1 Dirne wegen groben Unfugs, 9 Obdachlose, 5 Dirnen, 1 Drahtbinder wegen Gewerbe-Contravention. — Gefunden: Eine Abonnementskarte für das Intelligenz-Blatt, eine schwarze Schürze; abzuholen von der Polizei-Direction hier.

*** **Aus dem Danziger Werder,** 8. Nov. Gestern feierte das Rentier Kling'sche Ehepaar zu Gr. Zünder **die goldene Hochzeit.** Herr K. nnd dessen Gattin erfreuen sich noch der vollen Rüstigkeit. Vor 50 Jahren ist das Jubelpaar in derselben Kirche getraut worden. Die gestrige kirchliche Einsegnung vollzog der Ortsgeistliche, Herr Pfarrer Eltze. Die Kirche war auf das prächtigste mit Blattpflanzen und Topfgewächsen decorirt. Zahlreiche Gratulationen sind dem Jubelpaare von fern und nah zugegangen. Der landwirthschaftliche Verein, dessen Mitglied Hr. K. viele Jahre gewesen ist, überbrachte seine Glückwünsche durch den Vorsitzenden Hrn. C. Wessel-Stüblau.

± **Neuteich,** 8. Novbr. Der hiesige **Viehzucht- und milchwirthschaftliche Verein** hatte in Ausführung eines Beschlusses der letzten Versammlung 4 Kälber im Alter von 6—7 Monaten in Holland ankaufen lassen. Dieselben kosteten incl. Transport 824 Mk. Bei der heutigen Auction brachten dieselben 753 Mk., so daß der Verein unter Hinzurechnung der Kosten für die Auction ca. 100 Mk. aus der Vereinskasse zuschießen muß. Von sieben gleichzeitig zum Verkauf gestellten, ebenfalls aus Holland importirten 2—3jährigen Bullen wurde nur einer für 330 Mk. verkauft.

Marienburg, 8. Nov. Die vor einigen Tagen hier abgehaltene **Kreissynode** erklärte sich, wie die „Nog.-Ztg." berichtet, gegen den Vorschlag des Consistoriums betreffend Abzweigung der Gemeinden Tiegenhof, Tiegenort, Schöneberg und Barenhof mit Fürstenwerder zu der **Synode Danziger Nehrung.** — Die als **Thurmbekrönung für die Marienburg** angefertigte über 2 Meter hohe Figur des Ordensritters ist jetzt aus der Kupferschmiedewerkstatt von Peters in Berlin, wo sie angefertigt wurde, hier eingetroffen.

Graudenz, 8. Novbr. Die **Einwohnerzahl** der Stadt Graudenz ist nach dem „Ges." jetzt auf rund 19 000 angewachsen. — Das hier stehende 14. Infanterie-Regiment Graf Schwerin beging heute seine **Schwerins-Feier.** Vertreter der gräflichen Familie Schwerin waren zu derselben aus Brandenburg, Swinemünde, Hannover und Strelitz eingetroffen. Die Kapelle des Regiments brachte denselben am Vorabend eine musikalische Ovation. Heute Mittag fand vor versammeltem Regiment die feierliche Uebergabe der von der Familie Schwerin dem Offiziercorps des Regiments gewidmeten **Geschenke** statt, eines prächtigen Oelgemäldes, welches den bei Prag gefallenen Feldmarschall Schwerin darstellt, und der Geschichte der gräflichen Familie im Prachtbande. Ein Festmahl im Offiziercasino auf der Festung folgte.

* Die **Wiederwahl** des Gutsbesitzers Dörksen zu Kl. Falkenau zum Deichhauptmann der Falkenauer Niederung ist bestätigt worden.

K. **Rosenberg,** 8. Nov. In der Kreis-Synode wurden als **Abgeordnete zur Provinzial - Synode** die Herren Superintendent Rudnick-Freystadt, Pfarrer Schmeling-Gommerau, Graf v. Finckenstein-Schönberg und Bürgermeister Reimann-Riesenburg gewählt. — Mit dem nächsten Sonntage eröffnet der Candidat der Theologie Herr Staffehl aus Dt. Eylau die Gastpredigten der Bewerber um die hiesige durch den Tod des Herrn Schnaase erledigte **Pfarrstelle.** — Wie verlautet, haben sich verschiedene Städte der hiesigen Gegend vergeblich um das neu zu gründende **Seminar** in Westpreußen bemüht: es soll in Pr. Friedland noch ein Seminar-Nebencursus eingerichtet werden. — Unter Leitung des Herrn Diethelm ist in der hiesigen Molkerei ein **Molkerei-Lehrcursus** errichtet worden, an dem zur Zeit vier junge Mädchen theilnehmen. Die Kosten der Ausbildung werden zum Theil von landwirthschaftlichen Vereinen bestritten. — Nachdem Herr Rentier Riebschläger, der langjährige Director des hiesigen **Creditvereins,** die Stellung aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, ist seitens des Verwaltungsraths Herrn Kaufmann O. Braun die Verwaltung übertragen worden.

ϱλ **Königsberg,** 8. November. Uebermorgen verläßt uns die **photographische Ausstellung.** Wenn es bis dahin hieß, daß nur noch Breslau dieselbe in seinen Mauern haben sollte, so hat der Beifall, den sie hier gefunden und sicherlich auch in Schlesiens Hauptstadt finden wird, die Unternehmer geneigt gemacht, die Ausstellungsobjecte auch nach anderen Städten Deutschlands zu senden, welche sich darum bemühen. Bei uns werden die derzeitigen Ausstellungsräume sofort zu neuen Veranstaltungen in Anspruch genommen. Wenn es die höchste Staatskunst genannt wird, den Bürgern durch indirecte Steuern größere Beträge abzunehmen, ohne daß sie es recht merken, so ist Aehnliches heut auf einem anderen Gebiete in der ganzen Culturwelt Mode geworden. Armenunterstützung soll zum Theil zu Wege gebracht werden durch Veranstaltung von Vergnügungen. Hier giebt es nun einen Jahrmarkt, bei dem die Schönheit als Verkäufer aufzutreten gedenkt. — Den Unterrichteten erregte es gestern im Theater eine eigenthümliche Empfindung, sich von der glänzenden Scenerie und rauschenden Musik des Meyerbeer'schen Krönungsmarsches im „Propheten" nur wenige Schritte fortzuversetzen in die stillen Räume der Castellanswohnung, wo derjenige, der sie fast 26 Jahre lang bewohnt, aufgebahrt lag. Herr G., Castellan und Gasinspicient unseres Theaters, der vor einem Jahre sein 25jähriges Amtsjubiläum feierte, hat seinem Leben durch einen Pistolenschuß ein gewaltsames Ende gemacht. Er wird heute zu Grabe getragen. Des befremdlichen Vorfalls **Veranlassung** weist, wie man sagt, auf jenen kleinen pfeilbewehrten Griechengott hin, dessen in unrechte Form gekleidete Verehrung heutzutage nicht gefahrlos ist. — Irrthümlich ist unterm 6. November behauptet, daß das Feuer in der städtischen Wage auch **im Frohmann'schen Lager auskam.** Diese anfänglich verbreitete Behauptung ist später widerrufen, was uns entgangen war.

— Die vom letzten General-Landtage der ostpreußischen Landschaft gewählte Commission zur Berathung, ob, eventuell in welcher Form eine **Erhöhung der landschaftlichen Beleihung** bewerkstelligt werden könne, hat beschlossen: 1. Es ist anzuerkennen, daß ein legitimes Bedürfniß nach erweitertem unkündbaren Hypothekencredit für den ostpreußischen Grundbesitz besteht. 2. Diesem Bedürfniß ist nicht durch generelle oder theilweise Erhöhung der den Taxen zu Grunde liegenden Werthsätze, auch nicht durch Erweiterung der Beleihung über zwei Drittel der Taxe nachzukommen. 3. Dagegen ist die Errichtung eines **Nebeninstituts** analog der Darlehnskasse ins Auge zu fassen, welches ohne Inanspruchnahme der Generalgarantie die Ausgabe **zweitstelliger Pfandbriefe** im Rahmen genossenschaftlicher Grundcreditbanken zu bewirken hat.

ß. **Pillau,** 8. Nov. Der deutsche Dampfer „Archimedes", der neuen Dampfer - Compagnie Stettin gehörig, ging heute Nachmittag trotz des Sturmes nach See. Da derselbe jedoch hohe Deckslast hatte, mußte er des Sturmes und hohen Seeganges wegen sehr bald nach hier zurückkehren, um günstigere Witterung abzuwarten. — An dem gestern auf dem frischen Haff **gesunkenen Kohlenkahn** des Schiffers Runde aus Alt-Pillau hat bei dem Sturm heute nichts veranlaßt werden können. Es steht leider zu befürchten, daß der Kahn total wrack wird.

* Der Landgerichtsrath Krieger in Tilsit ist an das Landgericht zu Königsberg versetzt.

Memel, 8. Novbr. Die innerhalb der Grenzbezirke des Regierungsbezirks Gumbinnen und der Hauptzollämter zu Neidenburg und Memel gemäß § 119 des Vereinszollgesetzes angeordnete **Transportcontrole** für **Schweine,** bezw. eingeführte Buchcontrole für den Handel mit Schweinen ist auf die **Stadt Memel ausgedehnt** worden.

Vermischte Nachrichten.

* **[Prinz Lucian Bonaparte],** dem, wie wir letzthin berichtet, eine Erbschaft von 750 000 Frcs. zugefallen, lebte in London keineswegs in den ärmlichen Verhältnissen, welche ihm französische Blätter andichten, sondern hatte schon bisher sein gutes Einkommen. Er beschäftigt sich garnicht mit Politik, vielmehr lediglich mit den Wissenschaften. Der Prinz ist einer der hervorragendsten Gelehrten der neueren Sprachen und genießt als solcher auch in deutschen wissenschaftlichen Kreisen eines großen Ansehens. So ist er Mitglied verschiedener gelehrter deutschen Gesellschaften, unter anderen auch Ehrenmitglied der Berliner Baskischen Gesellschaft, in deren monatlich erscheinender Vereinsschrift häufig Beiträge von ihm zu finden sind. Der Prinz beherrscht vollständig sämmtliche Dialecte der baskischen Sprache, und was das zu besagen hat, kann man sich denken, da fast jedes Dorf im Baskenlande seinen eigenen Dialect hat. Um England, seine jetzige Heimath, hat sich der Prinz besonders verdient gemacht, und er erhält dort auch eine jährliche Rente von 250 Pfund Sterling; und wenn französische Zeitungen, die sich in den letzten Tagen viel mit ihm beschäftigten, mißtrauisch fragen: „Wir möchten wohl wissen, was für ein Interesse England daran hat, dem Prinzen diese Pension zu gewähren", so können wir in diesem Umstande die Antwort suchen. In London ist der Prinz Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften und bezieht aus seinen Arbeiten ziemlich bedeutende Revenuen. Seine Verdienste um die englische Sprachwissenschaft sind unermeßlich, denn er hat alle Mundarten des Britischen, die jemals gesprochen worden oder noch existiren, gründlich studirt. Im ganzen soll er nahe an zweihundert Sprachen und Dialecte beherrschen, und er hat sich auch durch seine Bibelübersetzungen, deren Zahl circa achtzig beträgt, einen rühmlichen Namen gemacht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 8. November. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 175—182. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco neuer 170—175, russ. loco fest, 110—116. — Hafer sehr fest. — Gerste fest. Rüböl (unverzollt) fest, loco 70. — Spiritus behauptet, per Nov.-Dezbr. 21 Br., per Dez.-Januar 21 Br., per April-Mai 21 Br., per Mai-Juni 21¼ Br. — Kaffee ruhig, aber fest, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fest. Standard white loco 7,35 Br., 7,30 Gd., per Dezbr. 7,30 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 8. November. Zuckermarkt. Rübenrohzucker

1. Product, Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Novbr 11,80, per Dezember 12,02½, per März 12,47½, per Mai 12,75. Stetig.

Hamburg, 8. November. **Kaffee.** Good average Santos per November 81¼, per Dezember 81¼, per März 76¾, per Mai 75½. Fest.

Havre, 8. Novbr. **Kaffee.** Good average Santos per Dezember 96,50, per März 93,25, per Mai 92,75. — Ruhig.

Bremen, 8. November. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Steigend. Standard white loco 7,25 bis 7,35 bez.

Mannheim, 8. November. Getreidemarkt. **Weizen** per Novbr. 19,35, per März 19,95, per Mai 20,20. — **Roggen** per Novbr. 16,50, per März 16,80, per Mai 17,00. — **Hafer** per Novbr. 14,55, per März 15,35, per Mai 15,55.

Frankfurt a. M., 8. Nov. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien 267⅞, Franzosen 207, Lombarden 113¼, Aegypter 93,10, 4% ungar. Goldrente 86,60, Gotthardbahn 177,90, Disconto-Commandit 239, Dresdener Bank 171,80, Nordd. Lloyd-Actien 183, Edison 221,90, Laurahütte 170,90. Fest.

Wien, 8. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 85,52½, do. 5% do. 100,95, do. Silberrente 85,90, 4% Goldrente 109,50, do. ungar. Goldr. 101,20, 5% Papierrente 97,40, 1860er Loose 139,75, Anglo-Aust. 147,40, Länderbank 220,10, Creditact. 312,85, Unionbank 240,75, ungar. Creditactien 332,50, Wiener Bankverein 116,80, Böhm. Westbahn 336, Böhm. Nordbahn 223,50, Busch. Eisenb. 391, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 219,50, Nordbahn 2597,50, Franzosen 240,00, Galizier 189,50, Lemberg-Czern. 235,50, Lombarden 131,75, Nordwestbahn 190,25, Pardubitzer 168,50, Alp. Mont. Act. 96,10, Tabakactien 118,75, Amsterdamer Wechsel 98,35, Deutsche Plätze 58,30, Londoner Wechsel 118,90, Pariser Wechsel 47,15, Napoleons 9,46, Marknoten 58,32½, Russ. Banknoten 1,23¾, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 8. November. Getreidemarkt. **Weizen** auf Termine niedriger, per Nov. —, per März 196. **Roggen** loco flau, auf Termine höher, per März 143, per Mai 143–144. — **Rüböl** loco 36, per Dezember 35½, per Mai 34¾.

Antwerpen, 8. Nov. Getreidemarkt. **Weizen** ruhig. **Roggen** fest. **Hafer** fest. **Gerste** behauptet.

Antwerpen, 8. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17⅞ bez. und Br., per Novbr. 17¾ bez. und Br., per Dezember 17⅞ Br., per Januar-März 17¾ bez., 17⅞ Br. Steigend.

Paris, 8. November. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** ruhig, per Nov. 22,00, per Dezbr. 22,25, per Januar-April 22,60, per März-Juni 22,90. — **Roggen** ruhig, per Nov. 14,25, per März-Juni 15. — **Mehl** ruhig, per Novbr. 50,50, per Dezbr. 50,80, per Januar April 51,50, per März-Juni 52,00. — **Rüböl** weichend, per Nov. 74,75, per Dez. 75,75, per Januar-April 75,50, per März-Juni 72,75. — **Spiritus** matt, per Novbr. 38,25, per Dezember 36,75, per Januar-April 38,00, per Mai-August 39,50. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 8. Nov. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 90,52½, 3% Rente 87,22½, 4½% Anl. 105, 5% italien. Rente 94,60, österr. Goldrente 92¾, 4% ungar. Goldrente 87,31, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 92,10, 4% unific. Aegypter 462,18, 4% span. äuß. Anleihe 74⅜, conv. Türken 17,42½, türkische Loose 73,40, 5% priv. türk. Obligationen 460,00, Franzosen 528,75, Lombarden 292,50, Lomb. Prioritäten 314,00, Banque ottomane 548,75, Banque de Paris 838,75, Banque d'escompte 526,25, Credit foncier 1293,75, do. mobilier 411,50, Meridional-Actien —, Panamacanal-Actien 53,75, do. 5% Oblig. 40,00, Rio Tinto-Actien 360,00, Suezcanal-Actien 2315,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122¼, Londoner Wechsel kurz 25,22, Cheques a. London 25,24, Compt. d'Escompte neue 680.

London, 8. Novbr. Engl. 2¾% Consols 97 5/16, preuß. 4% Consols 108, ital. 5% Rente 93⅝, Lombarden 11⅝, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 92¼, conv. Türken 17¼, österreich. Silberrente 73, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86¾, 4% Spanier 74, 5% privilegirte Aegypter 102½, 4% unific. Aegypter 91⅜, 3% garantirte Aegypter 100½, 4¼ % ägypt. Tributanl. 92¾, 6% consol. Mexikaner 95, Ottomanbank 11⅞, Suezactien 91¾, Canada-Pacific 72⅝, De Beers-Actien neue 22⅜, Rio Tinto 14 3/16, Rubinen-Actien 1¼ % Agio. Platzdiscont 3 15/16 %.

London, 8. Novbr. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 13 690, Gerste 8700, Hafer 61 780 Qrts. Feiner englischer Weizen fest, anderer gefragter, fremder sehr ruhig, stetig, angekommene Ladungen ruhig. Mehl ruhig, übrige Artikel fest, Hafer stramm, ⅛ bis ½ sh. theurer.

London, 8. November. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Milde.

Glasgow, 8. November. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbres warrants 59 sh. 11 d.

Liverpool, 8. Novbr. Getreidemarkt. Weizen stetig, Mehl ruhig, Mais Tendenz zu Gunsten der Käufer. — Wetter: Schön.

Petersburg, 8. November. Wechsel a. London 3 Mt. 95,30, do. Berlin 3 Mt. 46,62½, Amsterdam 3 Mt. 78,80, do. Paris 3 Mt. 37,80, ½-Imperials 7,68, russ. Präm.-Anleihe de 1884 (gestplt.) 247¼, russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 229½, russische Anleihe de 1873 —, do. 2. Orientanleihe 99⅝, do. 3. Orientanleihe 99⅝, do. Anleihe von 1884 —, do. 4% innere Anleihe 83¾, do. 4½ % Bodencredit-Pfandbriefe 147½, Große russ. Eisenbahnen 241, Kursk-Kiew-Actien 282, Petersburger Discontobank 673, Petersburger intern. Handelsbank 555½, Petersburger Privat-Handelsbank 350, russ. Bank für auswärt. Handel 256, Warschauer Discontobank —, Privatdiscont 6.

Petersburg, 8. Novbr. Productenmarkt. Talg loco 47,00, per August —. **Weizen** loco 10,50. **Roggen** loco 7,00. **Hafer** loco 4,30. **Hanf** loco 45,00, **Leinsaat** loco 13,00. — Wetter: Regen.

Newyork, 7. November. (Schluß-Course) Wechsel auf London 4,80½, Cable-Transfers 4,85½, Wechsel auf Paris 5,22½, Wechsel auf Berlin 94¼, 4% fundirte Anleihe 127, Canadian-Pacific-Actien 70, Central-Pacific-Act. 34, Chic.-u.-North-Western-Act. 113⅝, Chic.-, Milw.- u. St. Paul-Act. 70, Illinois-Central-Act. 116½, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 107⅝, Louisville- und Nashville-Actien 84⅝, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 28¾, Newy. Lake-Erie, West. second Mort-Bonds 104¾, New. Central- u. Hudson-River-Actien 106½, Northern-Pacific-Preferred-Actien 74¼, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 56½, Philadelphia- und Reading-Actien 40⅛, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 55, Union-Pacific-Actien 68, Wabash, St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 31¼. — **Baumwolle** in Newyork 10¼, do. in New-Orlean 9 11/16. Raffinirtes **Petroleum** 70% Abel Test in Newyork 7,45 Gd., do. in Philadelphia 7,45 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,70, do. Pipe line Certificates per Dezbr. 109¼. Stramm. **Schmalz** loco 6,40, do. Rohe u. Brothers 6,80. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) 4⅜ nom. — **Kaffee** (Fair Rio-) 18. Rio Nr. 7 low ordinary per Dezbr. 14,55, per Februar 14,57.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 8. November. Wasserstand plus 1 86 Meter. **Wind:** SW. **Wetter:** Regen.

Stromauf:

Von Thorn nach Nieszawa: Pietzker, 1 Kahn.

Stromab:

Ad. Thie, 1 Kahn, Lewinski, Wloclawek, Thorn, 102 000 Kgr. Roggen.

Seelig, 3 Traften, Rosenzweig, Lemberg, Stettin, 998 Plancons, 2167 Mauerlatten, 601 Sleeper.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 8. November.

Die heutige Börse eröffnete in abgeschwächter Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen durchschnittlich weniger günstig lauteten. Das Angebot trat anfangs überwiegend, aber nicht gerade dringend hervor; die Speculation zeigte sich durch fortdauernde Versteifung des Geldstandes verstimmt. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs machte sich Deckungsbegehr bemerklich, der das Geschäft etwas lebhafter gestaltete und zu einer mäßigen Befestigung führte, die zum Schluß erhebliche Fortschritte machte. Der Kapitalsmarkt zeigte weniger feste Haltung für heimische solide Anlagen; deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen abgeschwächt. Die fremden, festen Zins tragenden Papiere waren ziemlich behauptet und ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 4¾ % notirt. Auf internationalem Gebiet konnten sich österreichische Creditactien unter Schwankungen ziemlich behaupten; Franzosen fester, Lombarden behauptet. Inländische Eisenbahnactien blieben gleichfalls ruhig bei etwas abgeschwächter Notiz. Bankactien lagen schwach und ruhig. Industriepapiere nur vereinzelt lebhaft, im allgemeinen schwach und ruhig; Montanwerthe ruhiger als in den letzten Tagen und theilweise abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,75
do. do.	3½	102,40
Konsolidirte Anleihe	4	106,30
do. do.	3½	102,80
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	101,20
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,25
Pommersche Pfandbr.	3½	100,90
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	100,70
do. do.	3½	100,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
do. neue Pfandbr.	3½	100,50
Pomm. Rentenbriefe	4	104,25
Posensche do.	4	104,25
Preußische do.	4	104,25

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	93,80
Oesterr. Papier-Rente	5	86,60
do. do.	4⅕	73,40
do. Silber-Rente	4⅕	73,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	98,40
do. Papier-Rente	5	83,20
do. Goldrente	4	86,50
Ung. Ost-Pr. 1. Em.	5	85,10
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	101,60
do. do. do. 1880	4	93,00
do. Rente 1883	6	113,75
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	102,75
Russ.-Anleihe von 1889	4	92,50
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	64,75
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	65,50
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	—
do. do. 6. Anleihe	5	97,25
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	5	—
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	57,20
Italienische Rente	5	93,70
Rumänische Anleihe	6	106,90
do. fundirte Anl.	5	101,40
do. amort. do.	5	98,50
Türk. Anleihe von 1888	1	17,33
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,30
do. Rente	5	84,75
do. neue Rente	5	85,10

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	102,50
do. do. do.	3½	97,50
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,80
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	101,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	85,20
2. u. 4. Em.	5	84,00
2. Em.	4½	91,50
1. do.	4	88,60
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	114,80
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	100,90
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,80
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,10
do. do. do.	4	102,25
do. do. do.	3½	—
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	106,70
do. do.	4	100,60
Poln. landschaftl.	5	62,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	104,50
Russ. Central- do.	5	84,75

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	146,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	108,60
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	113,00
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	149,30
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	142,00
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	135,00
Oesterr. Loose 1854	4	118,00
do. Cred.-L. v. 1858	—	—
do. Loose von 1860	5	123,30
do. do. 1864	—	315,50
Oldenburger Loose	3	134,50
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	157,00
Raab-Graz 100T.-Loose	4	107,20
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	163,75
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	255,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	71,00	2⅗
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	125,90	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	65,30	3
do. do. St.-Pr.	117,70	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	84,90	6
do. St.-Pr.	116,70	5
Saal-Bahn St.-A.	50,20	—
do. St.-Pr.	115,10	5
Stargard-Posen	103,00	4½
Weimar-Gera gar.	23,50	—
do. St.-Pr.	100,40	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	81,25	4
Gotthardbahn	178,50	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	—	4⅗
Lüttich-Limburg	25,80	—
Oesterr.-Franz. St.	102,80	3,70
† do. Nordwestbahn	—	4½
do. Lit. B.	94,25	5
†Reichenb.-Pardub.	72,75	—
†Russ. Staatsbahnen	127,00	5
Russ. Südwestbahn	70,10	7,46
Schweiz. Unionb.	—	4½
do. Westb.	38,00	—
Südösterr. Lombard	56,90	1
Warschau-Wien	191,25	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,25
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	87,40
do. do. Gold-Pr.	5	101,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	81,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	83,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	91,25
do. Elbthalb.	5	89,90
†Südösterr. B. Lomb.	3	62,50
† do. 5% Oblig.	5	102,20
†Ungar. Nordostbahn	5	85,75
† do. do. Gold-Pr.	5	101,40
Brest-Grajewo	5	96,60
†Charkow-Azow rtl.	5	—
†Kursk-Charkow	5	98,50
†Kursk-Kiew	5	89,50
†Mosko-Rjäsan	4	92,25
†Mosko-Smolensk	5	103,20
Rybinsk-Bologoye	5	90,50
†Rjäsan-Koslow	4	89,50
†Warschau-Terespol	5	100,50

Bank- und Industrie-Actien. 1888

Berliner Kassen-Verein	133,00	5⅓
Berliner Handelsges.	194,25	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	295,00	5
Bremer Bank	115,10	3⅗
Bresl. Discontbank	114,10	6⅓
Danziger Privatbank	—	8½
Darmstädter Bank	175,50	9
Deutsche Genossensch.-B.	138,00	7½
do. Bank	172,00	9
do. Effecten u. W.	133,10	10
do. Reichsbank	135,00	5,40
do. Hypoth.-Bank	115,50	6⅓
Disconto-Command.	237,80	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	85,50	—
Hamb. Commerz.-Bank	136,50	7⅓
Hannöversche Bank	115,50	4½
Königsb. Vereins-Bank	107,90	6
Lübecker Comm.-Bank	118,00	6½
Magdebg. Privat-Bank	117,00	4 9/10
Meininger Hypoth.-B.	103,20	5
Norddeutsche Bank	176,80	10
Oesterr. Credit-Anstalt	167,10	9,16
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	22,00	0
Posener Provinz.-Bank	—	5½
Preuß. Boden-Credit	122,00	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	151,50	9½
Schaffhaus. Bankverein	111,75	4
Schlesischer Bankverein	140,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	149,60	6½
Danziger Oelmühle	149,50	12
do. Prioritäts-Act.	135,25	10
Neufeldt-Metallwaaren	135,75	—
Actien der Colonia	9950	—
Leipziger Feuer-Versich.	15780	60
Bauverein Passage	99,50	3
Deutsche Baugesellschaft	115,40	7
A. B. Omnibusgesellsch.	194,75	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	269,75	12½
Berlin. Pappen-Fabrik	114,50	—
Wilhelmshütte	113,50	—
Oberschles.-Eisenb.-B.	117,10	5½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	169,10	—
Stolberg, Zink	76,40	2½
do. St.-Pr.	144,30	7½
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 8. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	167,85
London	8 Tg.	5	20,37
do.	3 Mon.	5	20,195
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	4	80,75
do.	2 Mon.	4	80,35
Wien	8 Tg.	4	171,40
do.	2 Mon.	4	170,10
Petersburg	3 Wch.	6	211,50
do.	3 Mon.	6	208,10
Warschau	8 Tg.	5½	212,40

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	9,75
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,36
Französische Banknoten	80,75
Oesterreichische Banknoten	171,55
Russische Banknoten	213,10